Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 163 — MONTAG, 16. JULI 1951 — PREIS 15 PFENNIG, Samstags 20 Pfennig

Milliardenschaden in Kansas

Brennendes Öl fließt durch die Straßen — Zum Notstandsgebiet erklärt

Kansas City, 15. Juli (dpa/AP) Das von Hochwasser und Feuer heimgesuchte Kansas City erweckte am Sonntag den Eindruck einer vom völligen Untergang bedrohten Stadt. Infolge eines neuen Deichbruchs ergossen sich weitere ungeheure Fluten schmutzigen Wassers in das bereits überschwemmte Stadtgebiet. Eine Explosion setzte zwei Lagerhäuser in Brand, die Fette und Öle enthielten, so daß die Feuerwehr einen Teil ihrer Leute aus einem bereits seit dreißig Stunden brennenden Industrieviertel abziehen mußte, um der neuen Bedrohung begegnen zu können. Sieben Gebäude, ein Holzlager und zwölf Öltanks wurden bisher durch Feuer vernichtet. Die Zahl der Toten beträgt 17; zahlreiche Menschen werden noch vermißt. Tausende sind obdachlos geworden. Der Sachschaden wird auf über eine Milliarde Dollar geschätzt.

Präsident Truman hat am Samstagabend alle Überschwemmungsgebiete in den Staaten Missouri und Kansas zu „Notstandsgebieten" erklärt und einen Sonderbeauftragten ernannt, der den Hilfsfonds in Höhe von 15 Mill. Dollar (63 Millionen DM) verwaltet, welchen der Kongreß bisher bewilligt hat. Die Ausrufung des Notstandes ermächtigt den Präsidenten zu Sondermaßnahmen, wie zum Einsatz von Heeresausrüstung und Sondereinheiten. Der Missouri und der Kansas-River haben inzwischen den höchsten Pegelstand in der Geschichte erreicht.

Durch die meterhoch unter Wasser stehenden Straßen der Stadt Kansas ergossen sich am Samstag 2½ Millionen Liter brennendes Öl. Der Ölbrand begann, als ein großer Tank durch die reißenden Wassermassen von seiner Verankerung losgerissen wurde und sein gesamter Inhalt ausfloß. Funken aus einer durchschlagenen Hochspannungsleitung entzündeten das Öl. Die um sich greifenden Flammen brachten dann weitere Tanks zur Explosion. 150 Meter hoch stiegen die Flammen. Das auf dem Wasser treibende brennende Öl, das es den Feuerwehrleuten unmöglich macht, an den Brandherd heranzukommen, bedroht jetzt die nur 100 Meter von dem Öllager entfernte Anlage einer chemischen Fabrik, in der hochexplosives Material lagert. Insgesamt lassen sich mindestens zwei Dutzend verschiedene Brandherde, die gewaltige Flammen und Rauchwolken entwickeln, feststellen.

Drei Tote bei Autozusammenstoß

Frankfurt, 15. Juli. (dpa) Ein Ehepaar und dessen vierjähriger Sohn wurden auf der Wiesbadener Umgehungsstraße in der Nähe der Abzweigung nach Zeilsheim bei einem Zusammenstoß zwischen einem Lastzug und einem Lieferwagen so schwer verletzt, daß sie kurz darauf im Krankenhaus starben. Die siebenjährige Tochter des Ehepaares, die ebenfalls im Lieferwagen saß, liegt schwerverletzt im Krankenhaus. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht geklärt werden.

Berliner „Seifenkiste" siegte

5000 Mark und eine Amerikareise

Hamburg, 15. Juli. (AP) Der 15jährige Kurt Warncke aus Spandau gewann am Sonntag in Hamburg die Deutsche Meisterschaft im Seifenkistenderby und damit den großen „Opelpreis", eine Reise nach den Vereinigten Staaten und 5000 DM Erziehungsbeihilfe. Zweiter wurde Manfred Dautel aus Stuttgart und Dritter der Koblenzer Hermann-Josef Kneip. Sie gewannen Erziehungsbeihilfen von 3000 bzw. 2000 DM und eine mehrtägige Deutschlandreise.

Trotz des berüchtigten Hamburger „Schmuddelwetters" umsäumten mehrere zehntausend Hamburger die 300 Meter lange Holzbahn mit einem Höhenunterschied von 14 Metern und verfolgten gespannt die Ausscheidungskämpfe der 121 Orts- und Bezirkssieger aus Westdeutschland und Berlin auf ihren selbstgebastelten „Seifenkisten", die einschließlich Fahrer nicht über 112 Kilo wiegen dürfen. „Nun hoffe ich, daß meine Lehrstelle als Maschinenbauschlosser bei Mercedes-Benz gesichert ist", freute sich Kurt über seinen Sieg.

Zusammenstöße in Teheran

Kommunistischer Protest gegen Harriman — Justizministerium besetzt

Teheran, 15. Juli. (AP) Zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalisten kam es am Sonntagabend auf dem Platz vor dem Parlamentsgebäude in Teheran. Die Kommunisten demonstrierten gegen die Ankunft des Sonderbeauftragten Präsident Trumans, Averell Harriman. Sie wurden auf dem Marsch zum Parlamentsplatz von den Angehörigen der „Nationalen Front" angegriffen. Polizeit und Militär gingen mit Unterstützung von sechs Panzern gegen die Demonstranten vor. Fünf Personen sollen durch Pistolenschüsse getötet worden sein. Bei Einbruch der Dunkelheit setzten Polizei und Militär Tränengas ein.

Etwa zweihundert fanatisierte Mohammedaner hatten schon vorher das persische Justizministerium besetzt. Sie wurden von ungefähr dreißig bärtigen Mullahs (mohammedanische Geistliche) geführt. Die Demonstranten gehören der Fidayan-Sekte an, die für die Ermordung des persischen Ministerpräsidenten Razmara verantwortlich ist. Sie forderten die Freilassung aller verhafteten Angehörigen ihrer Sekte. Mehrere Richter flohen, als sie die Rufe der herannahenden Menge „Allah ist groß" vernahmen. Andere Richter versuchten, mit den Mullahs zu verhandeln, um sie zum Abzug aus dem Justizministerium zu bewegen. Die Mullahs lehnten aber ab. Eine große Polizeiabteilung, die in dem Gebäude stationiert ist, machte keinen Versuch, die Demonstranten an der Besetzung des Gebäudes zu hindern.

Harriman, der mit seinem Sonderflugzeug landete, wurde vom persischen Außenminister Kazemi und von USA-Botschafter Grady begrüßt. Auf dem Flugplatz und entlang der Straße in die Stadt Teheran waren Überfallkommandos der Polizei aufgestellt.

Genau wie in England

Persien will AIOC-Aktionäre entschädigen

Teheran, 15. Juli. (dpa) Ein Vertreter des persischen Finanzministeriums teilte mit, daß die Aktienbesitzer bei der Verstaatlichung der anglo-iranischen Ölgesellschaft „den letzten Penny dessen ausbezahlt erhalten, was sie in der Gesellschaft investiert haben". Radio Teheran verbreitete diese Erklärung in englischer Sprache. „Wir denken gar nicht daran, sie um ihr Kapital zu bringen", fügte der persische Regierungssprecher hinzu. „Mit anderen Worten — wir werden die Aktienbesitzer der ehemaligen anglo-iranischen Ölgesellschaft genau so entschädigen, wie die britische Regierung die Teilhaber der Eisen-, Stahl- und Kohlenindustrie in Großbritannien entschädigt hat."

London beschlagnahmt Tanker

London, 15. Juli. (dpa) Die britische Regierung hat zwei 7600-Tonnen-Tankschiffe beschlagnahmt, die für polnische Rechnung in Sunderland gebaut werden. Das britische Außenministerium und die Admiralität teilten dazu mit, daß die Maßnahmen im Rahmen der britischen Verteidigungsgesetzgebung getroffen worden sei. Die britische Regierung sei bereit, mit Polen über Entschädigungsforderungen zu verhandeln. Die Schiffe waren vor etwa zwei Jahren in Auftrag gegeben worden.

Rokossowskij schwer verletzt

Anschlag von schwedischer Seite bestätigt — Behandlung in Moskau

Stockholm, 15. Juli. (dpa) Der vor kurzem aus Pariser Emigrantenkreisen gemeldete Anschlag auf den Oberbefehlshaber der polnischen Streitkräfte, Sowjetmarschall Konstantin Rokossowskij, ist jetzt aus schwedischer Quelle bestätigt worden. Die Stockholmer Zeitung „Svenska Dagbladet" veröffentlichte am Sonntag den Bericht eines soeben aus Polen zurückgekehrten Diplomaten, nach dem Rokossowskij bei dem Anschlag lebensgefährlich verletzt wurde.

Der Diplomat berichtet, daß der Täter ein polnischer Major gewesen sei, der in Rokossowskijs Dienstraum eindrang und zwei Pistolenschüsse abfeuerte. Danach habe sich der Attentäter selbst eine Kugel durch den Kopf geschossen und sei sofort tot zusammengebrochen. Rokossowskij dagegen sei nur schwer verletzt und sofort zur Behandlung nach Moskau gebracht worden. Amtlich sei das Attentat bisher nicht bestätigt worden. Die Berichte darüber hätten jedoch, so berichtet der Diplomat weiter, dadurch an Wahrscheinlichkeit gewonnen, daß Rokossowskij ohne Angaben von Gründen von einer Reihe offizieller Veranstaltungen fernblieb, zu denen sein Erscheinen angesagt war.

Sieben Todesurteile in Iglau

„Verbrechen gegen die Arbeiterklasse"

Prag, 15. Juli. (dpa) Unter Anklage des Mordes, des Hochverrats, der Sabotage, des Raubes und des Verbrechens gegen die Arbeiterklasse wurden sieben Tschechoslowaken von einem Gerichtshof in der mährischen Stadt Iglau zum Tode verurteilt. Zwei Angeklagte erhielten lebenslänglich Gefängnis. Fünf weitere wurden zu Gefängnisstrafen zwischen 22 und 24 Jahren verurteilt.

Die Verurteilten, darunter zwei katholische Priester, sollen nach der Anklageschrift an der Ermordung dreier kommunistischer Funktionäre in der Nähe von Budweis teilgenommen und die Ermordung von weiteren 15 führenden Kommunisten geplant haben. Der Sender Prag meldet dazu, die Verurteilten seien „zumeist reiche Bauern". Einer der angeklagten Priester hätte vor Gericht zugegeben, daß er der „Terrororganisation" der Verurteilten vor Ausführung der Morde bei Budweis seinen Segen erteilt habe. Außerdem habe er versprochen, für das Gelingen des Vorhabens zu beten.

Einer der Höhepunkte bei den Westdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Krefeld war der in Jahresbestzeit errungene Sieg des Koblenzers Holtkamp im 10 000-m-Lauf. Der Sieger hat bereits hier die Führung des Feldes übernommen.

Cramm/Göpfert bereiten Sieg vor

Deutsche 2:1-Führung im Davispokalkampf gegen Italien

Von unserem Mitarbeiter Hans Wiesner

München, 15. Juli. Nach meisterhaften Leistungen Gottfried von Cramms im Einzel und im Doppel führt Deutschland im Davispokaltreffen gegen Italien mit 2:1. Der deutsche Spitzenspieler schlug Italiens Nr. 1, Gianni Cucelli 6:2, 4:6, 8:6, 7:5 und gewann zusammen mit Rolf Göpfert das Doppel gegen Cucelli/Marcello del del Bello 6:4, 6:2, 4:6, 9:7.

Dicht gedrängt saßen fast 6000 Zuschauer um den Centre Court, als Gottfried von Cramm und Cucelli den roten Sand betraten. Der deutsche Tennisdiplomat begann energiegeladen, trieb Cucelli mit harten, genau placierten Aufschlägen und weiten, platzöffnenden Vorhand- und Rückhandrives von links nach rechts und zog schnell auf 4:0 davon. Der Italiener versuchte zwar, das Tempo zu verlangsamen, doch von Cramm erstickte diese Bemühungen schon im Ansatz durch ununterbrochene Flugballangriffe. Nach 16 Minuten 6:2. Eine 4:2-Führung des Italieners im zweiten Satz war nicht mehr als eine natürliche Reaktion von Cramms auf diese Gewaltleistung. Der Deutsche kam noch einmal auf 4:4 heran, doch dann schaffte Cucelli endgültig das 6:4. In dem wichtigen dritten Satz schoß sich von Cramm ein 3:1 heraus, mußte Cucelli indes auf 6:6 herankommen lassen. Der Italiener wechselte geschickt zwischen bewußter Tempoverzögerung und überfallartigen Angriffen. Einige Schwächemomente Cucellis bei diesem Stande waren allerdings dann der Ausgangspunkt für den 8:6-Erfolg des Deutschen. Nach einer zehnminütigen Pause legte Cucelli eine 3:0-Führung vor. Von Cramm wußte, welche Belastung ein fünfter Satz für ihn bedeuten würde und warf noch einmal sein ganzes Können in die Waagschale. Ständig auf das Tempo drückend, eroberte er fünf Spiele hintereinander. Noch einmal zog Cucelli auf 5:5 gleich. Beim Stand von 6:5 und 40:0 verwandelte von Cramm den dritten Matchball und erzielte damit das 1:1 in der Gesamtwertung.

Am Sonntagnachmittag strömten die Massen zur Anlage des TTC Iphitos, um das vielleicht entscheidende Doppel mitzuerleben. Mit ihrem 6:4-, 6:2-, 4:6-, 9:7-Erfolg haben von Cramm/Göpfert einen beinahe sensationellen Sieg errungen. Cucelli und M. del Bello gehören zu den stärksten europäischen Doppelpaaren. Das deutsche Paar harmonierte indes vom ersten Ball an überzeugend und schaffte im ersten Satz einen 3:0-Vorsprung, den sie nach einem 4:4-Ausgleich der Italiener auf 6:4 ausbauen konnten. Cramm beherrschte das Feld und öffnete mit glänzenden Returns seinem Partner immer wieder den Weg zu erfolgreichem Eingreifen am Netz. Der zweite Satz lief verhältnismäßig schnell mit 6:2 an Deutschland. Nun begann ein hartes Ringen, denn der bis dahin etwas phlegmatisch wirkende del Bello begann mit stark unterschnittenen Rückhandvolleys Göpfert zu bombardieren. Es entwickelte sich ein hartes Ringen, das den Italiener nicht unverdient mit 6:4 den Satz einbrachte. Die Italiener zogen dann schnell auf 3:1, davon, von Cramm/Göpfert kamen auf 3:3. Wieder gingen die Italiener in Front, und als man beim Stande von 7:7 angekommen war, schien es, als käme von Cramm etwas außer Tritt. Göpfert bewies nun aber, daß er in den Daviscup-Schlachten der letzten Monate zu einem würdigen Partner Cramms herangewachsen ist. Den Sieg, den Cramm in den beiden ersten Sätzen vorbereitet hatte, sicherte er in den beiden letzten Spielen des vierten Satzes durch eine Gewaltleistung. Mit 9:7 behaupteten sich die Deutschen und legten damit den Grundstein zum Gesamterfolg, nachdem nicht anzunehmen ist, daß von Cramm sein letztes Einzel gegen Orlando del Bello am Montag verliert.

Rekord durch Marlis Müller

Deutsche Leichtathletinnen vor Österreich und Jugoslawien

Graz. (sid) Die beiden ersten Nachkriegs-Länderkämpfe der deutschen Leichtathletinnen wurden im Grazer Hochschulstadion vor 800 Zuschauern zu zwei überzeugenden Erfolgen: 51:33 gegen Österreich und 49:25 gegen Jugoslawien. Eine Dreiländerwertung aber sah Deutschland mit 77 Punkten ebenso klar vor Österreich mit 55 und Jugoslawien mit 35 Punkten erfolgreich, während Österreich die Begegnung mit Jugoslawien, die auch den 800-m-Lauf auf dem Programm sah, mit 57:39 Punkten gewann.

Obwohl die äußeren Umstände durch mehrere Gewitterschauern sich leistungshemmend auswirken mußten, gab es bei diesem ersten offiziellen internationalen Kräftevergleich unserer Frauenmannschaft einen neuen deutschen Rekord. Die Deutsche Speerwurfmeisterin Marlies Müller, die schon bei den Trainingswürfen einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ, übertraf im vierten Versuch mit 47,35 m den deutschen Rekord von Anneliese Steinheuer (ASV Köln) um acht Zentimeter.

Marlies Müller, die neue Speerwurf-Rekordinhaberin.

Nach ihren beiden Trainingswürfen meinte die Koblenzer Sportlehrerin im Scherz zur österreichischen Olympiasiegerin Herma Bauma, die sich als Betreuerin der Österreicherinnen auch recht kameradschaftlich um die deutschen Werferinnen bemühte: „Heute werfe ich deutschen Rekord." Kaum zwanzig Minuten später bohrte sich der Speer dann nach zwei Würfen klar über 40 m und einem ungültigen Versuch eine Handbreit hinter der deutschen Rekordmarke ein.

Nach dem Aufmarsch der drei Mannschaften und dem Hissen der drei Nationalflaggen (Nationalhymnen wurden nicht gespielt) erwiesen sich die deutschen Frauen in acht von neun Wettbewerben ihren Gegnerinnen überlegen. Über 100 m, 200 m, im Weitsprung, im Speerwerfen und in der abschließenden 4×100-m-Staffel gab es sogar deutsche Doppelsiege. Neben Marlies Müllers deutschem Rekord ist vor allem die hervorragende Kugelstoßleistung der deutschen Exmeisterin Gertrud Kille-Schlüter zu nennen, die mit 13,67 m eine deutsche Jahresbestleistung erreichte, die in dieser Saison nur von den besten Russinnen übertroffen wurde. Da die österreichischen und jugoslawischen Werferinnen in den letzten Jahren international beachtliche Erfolge errangen, ist besonders erfreulich, daß Marianne Werner mit 41,20 m auch im Diskuswerfen einen deutschen Sieg holte.

Aufgeweichte Laufbahnen

Die Laufbahn auf dem Grazer Hochschulplatz, die neu angelegt ist und daher noch etwas weich war, wurde durch die Gewitterschauer noch schwerer. Teilweise war die Laufbahn sogar mit Pfützen übersät. So beeindruckte von den Läuferinnen vor allem Maria Sander-Domagalla durch zwei überlegene Siege in 25,9 Sek. (200 m) und 80 m Hürden (11,7).

Die schwächsten Leistungen gab es in den Sprüngen. Hier störte die Athletinnen nicht nur die regenschwere Bahn, sondern auch noch die empfindlich naßkalte Witterung. Im Hochsprung kamen die Österreicherinnen auch zum einzigen Erfolg, der durch Sablatnig (1,53 m) und Pruschak (1,50 m) gleich zu einem Doppelsieg wurde, da die Deutsche Meisterin Toni Butz mit 1,50 m einen Versuch mehr hatte als Pruschak.

Bei einer kritischen Gesamtbilanz darf die deutsche Leichtathletik mit den Leistungen beim Länderkampf-come-back seiner Frauenmannschaft sehr zufrieden sein. Es darf bei einigen Enttäuschungen nicht vergessen werden, daß die Mehrzahl der deutschen Mädel zum ersten Male im Ausland starteten.

100 m: 1. Petersen (D) 12,4, 2. Kortenhaus (D) 12,8, 3. Wüst (O) 12,9, 4. Sumak (J) 13,0, 5. Butis (J) 13,0, 6. Biel (O) 13,0; 200 m: 1. Sander-Domagalla (D) 25,9, 2. Arenz (D) 26,5, 3. Butis (J) 26,5, 4. Bogic (J) 26,9, 5. Jenny (O) 27,5, 6. Kremser (O) 27,9; 80 m Hürden: 1. Sander-Domagalla (D) 11,7, 2. Bielandsky (O) 12,3, 3. Steurer (O) 12,4, 4. Hellwig (D) 12,4, 5. Seb (J), 6. Medjar (J) 13,6; 800 m (ohne Deutschland): 1. Gladansky (O) 2:20,6, 2. Safer (J) 2:22,4; Hochsprung: 1. Sablatnig (O) 1,53 m, 2. Pruschak (O) 1,50, 3. Butis (D) 1,50, 4. Engelke (D) 1,45, 5. Knez (J) 1,45, 6. Sima (J) 1,45; Weitsprung: 1. Schmelzer-Kirchhoff 5,43 m, 2. v. Nitsch-Brunemann 5,42, 3. Lintner (O) 5,34, 4. Wareka (O) 5,14, 5. Sumak (J) 5,03, 6. Matzen (J) 4,90; Kugelstoßen: 1. Kille-Schlüter (D) 13,67 m, 2. Radosavljevic (J) 12,50, 3. Kotlusek (J) 12,42, 4. Werner (D) 12,25, 5. Bruk (O) 11,65, 6. Peyker (O) 10,63; Diskuswerfen: Werner (D) 41,20, 2. Tiltsch (O) 40,75, 3. Haldegger (O) 40,25, 4. Borovec (J) 38,27, 5. Hümmer (D) 37,78, 6. Matej (J) 37,62; Speerwerfen: 1. Müller (D) 47,35, 2. Groß (D) 42,60, 3. Malich (O) 39,08, 4. Stanicek (O) 37,21, 5. Radosvljevic (J) 34,45, 6. Kotlusek (J) 32,20; 4×100 m: 1. Deutschland (Kortenhaus, Petersen, Sander-Domagalla, v. Nitsch-Brunemann) 48,6, 2. Österreich (Jenny, Steurer, Kremser, Wüst) 50,4, 3. Jugoslawien (Butis, Sumak, Bogic, Bebovic) 50,8.

Olympiasieger Arthur Wint (Jamaika) lief bei den Interenationalen Englischen Leichtathletikmeisterschaften über 880 y mit 1:49,6 Min. eine hervorragende Zeit. Pirie (England) stellte über sechs Meilen (etwa 10 000 m) in 29:32,00 Min. einen neuen Landesrekord auf.

Das Bekenntnis der Zweihunderttausend

Ausklang des Deutschen Evangelischen Kirchentages im und um das Olympiastadion

Von unserem nach Berlin entsandten H. U. P.-Redaktionsmitglied

Berlin, 15. Juli. „Das Volk Gottes wandert auf der Erde durch die Bedrängnis und Nöten der Zeit, aber es wandert nicht ohne seinen Gott. Durch Jesus Christus wird sich der Bruder zum Bruder finden." Mit diesen Worten begrüßte Propst Dr. Böhm, der Vorsitzende des Ortsausschusses Berlin des Deutschen Evangelischen Kirchentages, die über 200 000 evangelischen Christen aus allen Teilen Deutschlands, die sich bei der Schlußkundgebung des Kirchentages trotz drohenden Regens dicht bei dicht im weiten Rund des Olympiastadions und auf dem Maifeld am Sonntagnachmittag versammelt hatten. Unter dem ragenden, 24 Meter hohen Kreuz sprach die große Gemeinde, darunter Bundesminister Hellwege und Kaiser, der Berliner Kultussenator Tiburtius und Bürgermeister a. D. Dr. Friedensburg, stehend das Glaubensbekenntnis. Danach erklärte der Präsident des Kirchentages, D. Dr. von Thadden-Trieglaff, wir hätten begriffen, daß wir über alle trennenden Grenzen hinaus Brüder seien und bleiben müßten. „Was wir in den letzten Jahrzehnten auf dem Boden der Ökumene mit den Kirchen der ganzen Welt als Gemeinschaft erlebt haben, das muß sich erst recht auf dem Boden unseres Vaterlandes bewähren."

Das „Wort des Kirchentages", das die Ergebnisse der Arbeitsgruppen straff zusammenfaßt, wurde von Generalsekretär Pastor Giesen (Fulda) verlesen. Darin heißt es: „Wir haben erkannt — Gott will uns in der Kirche zu Brüdern und zu Schwestern machen, die ihre Last gemeinsam tragen und ihren Herrn gemeinsam lieben, denn Christus ist der Herr und unser Bruder. Er will nicht, daß wir uns auseinandertreiben lassen und anderen Mächten hörig werden. Gott will, daß Mann und Frau zusammenbleiben, wie auch die Eltern und die Kinder. Gott gibt uns unsere Kinder und sie gehören ihm. Er will nicht, daß Götzen und Tyrannen sie verderben, die Menschen sich zum Hassen und zum Vergelten treiben. Gott hat sein Volk in aller Welt. Wir haben Brüder unter allen Völkern und in allen Rassen. Sie bleiben unsere Brüder trotz der Grenzen. Gott will, daß unsere Arbeit dem Leben diene. Gott will die Bruderschaft auch in der Arbeit. Er will nicht, daß wir anderen ihre Freiheit nehmen und die Zeit zu Ruhe und Muße. So haltet denn die Losung dieses Kirchentages: „Wir sind doch Brüder!"

Als erster Sprecher der Arbeitsgruppen rief der Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Dr. Heinemann (Essen), die Gemeinde des Kirchentages auf, die Bruderschaft der Kirche zu bewahren und sie in allen Gemeinden in Ost und West zu leben, auf die Randsiedler der Kirche und die Spätheimkehrer zu Gott zu erweitern und keinen Menschen abzuschreiben, auch wenn er nach unseren Begriffen ganz ferne zu sein scheine. Wenn das Wort des Kirchentages, so mahnte Oberkonsistorialrat Dr. Ehlers, der Bundestagspräsident, für unser Leben in Haus und Familie keine Phrase sein solle, so müßten wir „in unserem Leben und in dem unseres ganzen Hauses die rechte Rangordnung" wiederherstellen. Wie könnten wir vom Staat fordern, daß er in seinen Schulen Gottes Wort wirksam werden lasse, wenn wir selbst uns in Ehe und Beruf von den Geboten Gottes dispensierten." Dr. Ehlers warnte davor, dem Staat allzu leichtfertige Vorwürfe zu machen, weil wir selbst in Vergangenheit und Gegenwart ein gerüttelt Maß Schuld daran trügen, daß die Frage nach der Bruderschaft in unseren Häusern überhaupt eine Frage sei. „Laßt uns bereit sein", so schloß er, „um unser Haus und seine Ordnung zu kämpfen, wenn es Gott entfremdet werden soll." Zu Sprechern für die Brüderlichkeit im Volk und bei der Arbeit machten sich der Präses der Synode Sachsen, Dr. Kreyssig, und der Berliner Schlossermeister Stein: Die Macht der Gnade Christi sei größer als jede andere Macht, größer auch als der Schrecken, den der Mißbrauch der Macht in den Menschen anrichten könne, Frau Charlotte Schubert (Dresden) rief die Frauen auf, ihre Aufgabe als Schwester und Mutter im Leben neu zu sehen, Spannungen auszugleichen und verbindend zu wirken. Der Generalsekretär des Weltkirchenrats, Dr. Visser t'Hooft (Genf), aber überbrachte das Grußwort der Ökumene und der ausländischen Gäste: „Auch wenn die Welt zerrissen ist, soll jedenfalls unter den Christen deutlich werden, daß die Friedensbewegung Gottes stärker ist als die Feindschaft der Menschen."

Zwischen den einzelnen Ansprachen intonierten die Chöre der 2000 Posaunen jeweils eine Strophe des alten Liedes „Lobet den Herrn", das von der Gemeinde aufgenommen wurde. Diakonissen falteten ihre Schürzen zu Taschen, sammelten in den Reihen von den Teilnehmern der Kundgebung der Brüderlichkeit ein Scherflein als Opfer und schütteten diese Spende in der Mitte des Stadions aus, wo rote Blumen in Form des fünffachen Kirchentagskreuzes auf dem grünen Rasen leuchteten. In das Schlußgebet vor dem allgemeinen „Vater unser" schloß Bischof Dr. Dibelius die noch immer nicht heimgekehrten Gefangenen mit ein und bat Gott, er möge den Krieg in aller Welt steuern und den Frieden erhalten. Wo Christus, unser großer Bruder bei uns sei, da gebe es keine Enttäuschung. Dann erklang zum Abschluß der Hauptversammlung, an der von den sowjetzonalen Behörden der stellvertretende Ministerpräsident Nuschke sowie der Ostberliner Bürgermeister Gohr teilnahmen, von den 200 000 Menschen aus Ost und West angestimmt der machtvolle Choral: Nun danket alle Gott.

(Siehe auch Seite 2)

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Erlebnis der Freiheit

pu- Zweihunderttausend Menschen bekannten sich am Sonntag im Berliner Olympiastadion und auf dem Maifeld zu dem Wort, unter dem der Deutsche Evangelische Kirchentag und die evangelischen Christen in ganz Deutschland standen: „Wir sind doch Brüder!" — in der Kirche, zu Hause, im Volke und bei der Arbeit. Sie waren aus allen Teilen Deutschlands gekommen, die weit überwiegende Mehrzahl aus der Sowjetzone, und erfuhren beglückt, daß die Kraft gemeinsamen Glaubens äußere Schranken zu überwinden und Freiheitlichkeit selbst da zu schaffen vermag, wo sonst Zwang und Unfreiheit herrschen. Sie erlebten die Macht der Brüderlichkeit — und obwohl sie dieses Erlebnis aus „Massenveranstaltungen" schöpften, wurden sie nicht zur Masse, sondern blieben Gemeinde.

Das Erlebnis der Freiheitlichkeit in diesen fünf Tagen birgt eine Hoffnung für die ganze Welt ebenso wie für uns Deutsche und vor allem für die Brüder und Schwestern aus der Zone der Unfreiheit. Der Zwang, unter dem die Menschen hinter allen Eisernen Vorhängen in der Welt normalerweise leben, wurde in seiner ganzen Furchtbarkeit deutlich. Zynisch wurde es selbst von den Machthabern der Sowjetzone zugegeben, als sie dem Präsidium des Kirchentages auf eine Anfrage ausdrücklich zusichern mußten, niemanden zur Rechenschaft zu ziehen, der sich im Verlauf der Aussprachen „aus einer inneren Erregung heraus" gegen das Regime auflehne. Deutlicher hätten die tatsächlichen Verhältnisse in der Sowjetzone nicht charakterisiert werden können. Es ist nur eines von vielen Ergebnissen dieses Kirchentages, daß die Teilnehmer aus der Bundesrepublik in Berlin einen unmittelbaren und unverfälschten Eindruck von der Not ihrer Brüder und Schwestern aus der Sowjetzone mit nach Hause nehmen.

Wird nun das Erlebnis der Freiheitlichkeit während des evangelischen Laientreffens, wird die Kraft des inneren Ergebnisses dieser Tage, des Bewußtseins der Brüderlichkeit, stark genug sein, um auch nur in den nächsten 360 Tagen im Osten wie im Westen und in der Welt fortzuwirken? Die Zeit allein kann darauf Antwort geben. Sie wird positiv sein, wenn das beherzigt wird, was Bischof D. Dr. Dibelius in seiner Predigt bei dem Eröffnungsgottesdienst im Sowjetsektor sagte: „Wir müssen den Mut haben, als Christen Bruderschaft zu riskieren, obwohl wir uns über das, was Menschen sind, keine Illusionen machen. Brüder haben voreinander keine Angst, sondern Vertrauen zueinander, auch wenn sie sich einmal sehr offen ihre Meinung sagen. Nur an solchem gegenseitigen Vertrauen kann die Welt von heute wieder gesunden."

Am grünen Tisch in Kaesong

Waffenruheverhandlungen wieder aufgenommen — Verhandlungsort wird neutralisiert

Tokio, 15. Juli. (dpa) **Die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen der UNO-Delegation und den Kommunisten in Kaesong wurden am Sonntag nach dreitägiger Unterbrechung wieder aufgenommen, nachdem die Kommunisten die alliierten Forderungen nach unbedingter Gleichberechtigung beider Partner bei den Verhandlungen angenommen hatten. Der Raum um den Verhandlungsort Kaesong wird neutralisiert und entmilitarisiert. Beide Delegationen ernannten Verbindungsoffiziere, die die Einzelheiten ausarbeiten sollen.**

Im einzelnen wurden folgende Punkte festgelegt: Die nach Kaesong führende Straße soll **den Fahrzeugen der UNO-Delegation auch ohne vorhergehende Ankündigung unbeschränkt zur Verfügung stehen. Das neutrale Gebiet soll aus einem Kreis bestehen, der vom Stadtmittelpunkt Kaesongs aus acht Kilometer Radius hat. In diesem Gebiet sollen keine bewaffneten Soldaten stationiert werden. Ein Minimum von Militärpolizisten mit Handfeuerwaffen soll erlaubt sein. Um das Konferenzgebäude wird ein Kreis mit achthundert Meter Radius bestimmt, in dem sich nur unbewaffnetes Sicherheitspersonal aufhalten darf. Die Kampfhandlungen an den Fronten waren unterdessen fast völlig eingestellt.**

Der Rechtsberater des alliierten Oberkommandos, Oberst Hickmann, gab in Munsan einen Überblick über die Hauptsitzung des Sonntags. **Die beiden Delegationen hätten sich an einem mit grünem Tuch bespannten Tisch gegenübergesessen, auf dem außerdem die etwa 30×40 Zentimeter großen Flaggen Nordkoreas und der Vereinten Nationen lagen. An den Längsseiten des Raumes standen zwei riesige Wandspiegel. Ohne Umschweife seien die beiden Delegationsführer, Admiral Joy und General Nam Il, auf das Thema eingegangen, und Joy** habe seine Bemerkungen fest und betont abgegeben. Sie wurden erst in Koreanisch und dann in Chinesisch übersetzt. Die Erklärungen Nam Ils, der im Gegensatz zu seinen Kollegen unablässig rauchte, wurden erst ins Englische und dann ins Chinesische übertragen.

Aus Kaesong zurückkehrende Pressekorrespondenten berichteten, der Raum um den Verhandlungsort sei den Abmachungen entsprechend entmilitarisiert worden. Sie hätten nur zwei bewaffnete Militärpolizisten bemerkt, die keinen Versuch machten, sich der UNO-Delegation zu nähern. In etwas weiterer Entfernung seien zwei Kommunisten mit umgehängten Gewehren zu sehen gewesen. In den Ruinen Kaesongs riefen Kinder der UNO-Delegation Willkommensgrüße zu, doch verhielten sich die Erwachsenen schweigsam, offenbar aus Furcht vor Vergeltungsmaßnahmen der Kommunisten.

Admiral Joy war an der Spitze eines Auto-Konvois aus achtzehn Fahrzeugen nach Kaesong gefahren. Außer zwanzig Zeitungsvertretern reiste mit diesem Konvoi das Stabspersonal der Delegation, insgesamt 87 Personen. Die drei anderen Delegierten flogen mit einem Hubschrauber. Joy wählte den Landweg, um sich durch eigene Anschauung zu überzeugen wie weit die Kommunisten ihrer Zusage nachgekommen sind, das Gebiet um Kaesong zu neutralisieren. Nur zwei Fahrzeuge im Konvoi führten weiße Fahnen.

Truman contra Acheson

Weitere Suspendierungen im USA-Außenministerium / Aus Sicherheitsgründen

Washington, 15. Juli. (dpa) **Präsident Truman ersuchte den nationalen Sicherheitsrat der USA um eine Nachprüfung, ob die Entlassung von Staatsbediensteten aus Sicherheitsgründen mit den verfassungsmäßig garantierten Rechten im Widerspruch stehe. Truman setzte sich nachdrücklich dafür ein, daß die Rechte der Person geschützt werden. Er sei in ernster Sorge über Berichte, daß Beurlaubungen ausgesprochen wurden, ohne daß die Betroffenen ausreichende Gelegenheit zu ihrer Verteidigung hatten.**

Der Schritt Trumans erfolgte im Zusammenhang mit den Vorgängen im USA-Außenministerium. **Am Donnerstag war bekanntgegeben worden, daß zwei amerikanische Diplomaten aus Sicherheitsgründen von ihrem Dienst im Außenministerium suspendiert wurden. Die Maßnahme** traf den Schwiegersohn des Botschafters Grady in Teheran, Davies, der im Planungsamt tätig ist, und den Leiter der China-Abteilung, Clubb. Am Samstag wurde bekannt, daß weitere Angehörige des Außenministeriums vom Dienst suspendiert würden. Außenminister Acheson hatte mitgeteilt, die Beurlaubungen seien aus Sicherheitsgründen ausgesprochen worden, da die Betreffenden im Verdacht ständen, sich des Landesverrats schuldig gemacht zu haben.

Die FDP ist dagegen . . .

. . . daß Adenauer Außenminister bleibt

Königstein (Taunus), 15. Juli. (AP) **Der Hauptausschuß der FDP, nächst dem Parteitag das oberste Organ der Partei, billigte am Sonntag in Königstein die Haltung der FDP-Bundestagsfraktion, insbesondere „ihre energische Ablehnung zwangswirtschaftlicher Neigungen des Kabinetts und der Steuerpolitik des Bundesfinanzministers Schäffer". Wie schon auf seiner letzten Sitzung in Bonn kritisierte er die Personalunion von Bundeskanzler und Außenminister, da dadurch „die Innenpolitik zugunsten der Außenpolitik vernachlässigt werde, und forderte eine Trennung der beiden Ämter. Außerdem wurden Einwände gegen die Politik des Bundesernährungsministers Niklas erhoben.**

Der Vorsitzende der FDP-Fraktion im Bundestag, Euler, teilte nach der Sitzung mit, er habe den Bundeskanzler Adenauer brieflich aufgefordert, auf den Außenministerposten zu verzichten und den Aufbau des Außenministeriums und der konsularischen Vertretungen im Ausland zu beschleunigen. Weiter sprach Euler von „unhaltbaren Zuständen" in der Pressepolitik der Regierung.

Ramcke: Wir sind Manns genug

Schleswig, 15. Juli. (dpa) Ein deutscher Verteidigungsbeitrag sei unmöglich, solange noch Deutsche in westalliierten Gefängnissen festgehalten würden und fremder Justiz unterstellt seien, und zwar gleichgültig, ob im Ausland oder in Deutschland, sagte der ehemalige Fallschirmgeneral Ramcke am Sonntag in Schleswig. Er sprach in einer Feierstunde, in der die Stadt ihre Heimkehrer begrüßte. Das deutsche Volk sei Manns genug, sagte Ramcke, von sich aus all denen den Prozeß zu machen, die durch ihr strafwürdiges Verhalten den deutschen Namen geschändet hätten.

Hedler aus der DRP ausgeschlossen

Bonn, 15. Juli. (dpa) Der Bundestagsabgeordnete Hedler, gegen den gegenwärtig vor dem Landgericht Kiel ein Prozeß wegen Beleidigung der Widerstandskämpfer läuft, ist ohne Angabe von Gründen aus der Deutschen Reichspartei (DRP) ausgeschlossen worden, wird aber weiterhin als unabhängiger Abgeordneter im Bundestag bleiben. Im Zusammenhang damit teilte der Landesleiter Nordrhein-Westfalen der DRP, Budde, mit, daß er sein Amt niedergelegt und ausgetreten sei.

Gummiknüppel an der Saar

Prinz Löwenstein verhaftet — „Keine Genehmigung zu sprechen"

St. Wendel, 15. Juli. (AP) Prinz Hubertus zu Löwenstein, der durch die Aktion Heigoland bekannt wurde, ist am Sonntagabend in St. Wendel (Saar) verhaftet worden, nachdem er auf dem dortigen Marktplatz vor rund 400 Hörern eine Volksabstimmung an der Saar über die Rückkehr zu Deutschland vorgeschlagen hatte. Nach Mitteilung der Polizei erfolgte die Verhaftung, weil Prinz zu Löwenstein keine Genehmigung hatte, im Saargebiet zu sprechen.

Prinz zu Löwenstein war mit rund 70 Jugendlichen auf fünf Nationen an die Saar gekommen, um sie an Ort und Stelle über die Probleme des Gebietes zu unterrichten. Nach einem Gottesdienst in St. Wendel war er von Saardeutschen aufgefordert worden, zu ihnen zu sprechen. Der Prinz appellierte an Frankreich, „das Unrecht an der Saar im Geiste der Atlantikcharta zu bereinigen", da nur auf der Grundlage deutsch-französischer Freundschaft ein Zusammenschluß Europas denkbar sei. Nach seiner Verhaftung folgten ihm die 70 Jugendlichen zur Polizei, wurden jedoch fortgeschickt. Zwei italienische Studenten, die sich nicht abweisen lassen wollten, wurden mit dem Gummiknüppel geschlagen. Sowohl Prinz Löwenstein als seine Begleiter hatten das Einreisevisum für die Saar.

Auriol und Eisenhower

Paraden zum französischen Nationalfeiertag

Paris, 15. Juli. (AP) Frankreich beging am Samstag den Jahrestag des Sturmes auf der Bastille mit eindrucksvollen Militärparaden. In Paris dröhnten zwei Stunden lang die Flugzeuge, rasselten die Panzer und zogen die Marschkolonnen aller Waffengattungen der französischen Streitkräfte. Von dem Triumphbogen aus beobachteten Staatspräsident Auriol, Verteidigungsminister Moch und General Eisenhower den Vorbeizug der 7000 Soldaten.

Beifall brandete auf, als die ersten drei der neuen französischen 50-Tonnen-Panzer mit 10-cm-Kanonen und das erste der neuen 12-cm-Sturmgeschütze die Paradestrecke entlangrollten. Auch der neue, lautlos fahrende vierachsige Späwagen, der mit gleicher Geschwindigkeit vorwärts und rückwärts fahren kann, wurde gezeigt. Von den 100 Flugzeugen der französischen Luftstreitkräfte, die an der Parade teilnahmen, waren die meisten Düsenjäger. Ein Infanterieregiment zeigte die neue französische Felduniform mit wasserdichter Khakibluse und weiten Hosen, in die im Winter ein Wolfutter eingeknöpft wird, das den Mantel überflüssig machen soll.

In Koblenz marschierten 5000 Mann der 3. französischen Infanteriedivision an den drei Hohen Kommissaren — Francois-Poncet, Sir Ivone Kirkpatrick und McCloy — mit Panzern und Geschützen vorüber. Als Vertreter der Bundesregierung war Vizekanzler Blücher anwesend. Anschließend gab der französische Hohe Kommissar einen Empfang im Koblenzer Schloß.

„Wir gehören zueinander"

Männer-, Frauen- und Jugendtreffen in Berlin

Berlin, 15. Juli. (Eigenbericht) **40 000 Männer, 30 000 Frauen und etwa 70 000 Jugendliche und Studenten trafen sich am Samstag und Sonntag im Ulbricht-Stadion. — Ostberlin — und in der Waldbühne — Westberlin — zu Sondertagungen im Rahmen des Deutschen Evangelischen Kirchentages. Dabei war die herzliche Begegnung zwischen den Mädchen und Jungen aus der Bundesrepublik mit denen aus der Sowjetzone besonders eindrucksvoll. „Ihr gehört zu uns — wir gehören zu euch — wir gehören zueinander, denn wir sind doch Brüder!" Dieses Wort erhielt hier für die jungen Christen einen ganz besonders wirklichen Sinn.**

Sehr stark war auch die Beteiligung an dem Evangelischen Studententag, zu dem allein 1300 Studenten aus der Bundesrepublik nach Berlin kamen. Zu einem Erlebnis wurde eine Stunde der Besinnung, in der in einer Fabrikhalle der AEG Bischof Dibelius und Pastor Giesen (Fulda) am Samstagvormittag an der gleichen Stelle zu Berliner Arbeitern sprachen wie im Vorjahr der Bundeskanzler Dr. Adenauer. Dabei erklärte Bischof Dibelius, die Kirche könne ohne Freiheit nicht leben. Sie stehe darum auch in erster Linie zur Freiheit und setze sich für soziale Verhältnisse ein, unter denen der Mensch wirklich Mensch sein soll.

Die Ergebnisberichte der vier Arbeitsgruppen wurden am Samstag bekanntgegeben. In ihnen wurde herausgestellt, daß die Kirche sich nicht als Propaganda- oder Machtinstrument mißbrauchen lassen dürfe und sich „Grenzüberschreitungen der Obrigkeit" widersetzen müsse. Die Kirche sei unzweifelhaft der „Gefahr der Arbeit für eine Macht in Ost und West" ausgesetzt, sie werde aber weiter im Zeichen des Kreuzes arbeiten und aller totalitären Macht, die den Menschen mißbrauche, die Macht Gottes entgegenhalten. Gegen den „parteipolitischen Mißbrauch der Schule und des Kindes" wurde ebenso Stellung genommen wie gegen den „Mißbrauch der Arbeit für Plansoll, Macht und Krieg in Ost und West" sowie gegen die Entrechtung und Entseelung des arbeitenden Menschen. Die Berichte der Arbeitsgruppen dienten als Unterlage für das dann am Sonntag verkündete „Wort des Kirchentages".

Verhinderter Entführungsversuch

Uelzen, 15. Juli. (dpa) Ein Beamter des Zollgrenzschutzes konnte am Wochenende an der Zonengrenze unweit von Lueben (Kreis Gifhorn) einen Entführungsversuch der Volkspolizei verhindern. Die Volkspolizisten hatten eine nach dem Westen flüchtende Frau mehrere hundert Meter in das Bundesgebiet hinein verfolgt und festgenommen. Als auf die Hilferufe der Frau der Zollgrenzbeamte herbeieilte, ließen sie von ihr ab, und zogen sich in die Sowjetzone zurück. Das Fahrrad der Frau nahmen sie mit.

Unruhen in Togo

Accra, 15. Juli. (AP) In den französischen und britischen Teilen der ehemaligen deutschen Kolonie Togo kam es am Samstag zu Unruhen. Eingeborene forderten anläßlich des französischen Nationalfeiertages erneut die Vereinigung der beiden Gebiete unter einer gemeinsamen Verwaltung. Die Bevölkerung boykottierte alle Sportveranstaltungen und Feierlichkeiten des Nationalfeiertages.

Schmuggel schwerer gemacht

Scharfe Kontrolle des Ost-West-Handels — Zonengrenzbezirke geschaffen

Bonn, 15. Juli. (dpa) **Zur Unterbindung des illegalen Interzonenhandels hat die Bundesregierung am Samstag eine Verordnung in Kraft gesetzt, die den ganzen Warenverkehr sowie den Verkehr mit Zahlungsmitteln und Wertpapieren zwischen der Bundesrepublik einschließlich Westberlin und der Sowjetzonenrepublik einschließlich Ostberlins einer weitgehenden gebührenpflichtigen Kontrolle unterwirft und nunmehr endlich eine Rechtsgrundlage für eine scharfe Überwachung der Zonengrenze schafft.**

Ein zehn Kilometer breiter Streifen entlang der Zonengrenze gilt nach der Verordnung als „Zonengrenzbezirk", in dem den Zollbehörden weitreichende Vollmachten eingeräumt werden. Die Zollbeamten dürfen insbesondere in diesem Bezirk sämtliche Grundstücke — außer Gebäuden — jederzeit im Dienst betreten. Innerhalb eines Geländestreifens von 100 Meter (in Ortschaften von 50 Meter) dürfen sie längs der Zonengrenze Sperren und Hindernisse, Unterstände und Schutzhütten anlegen, um den unerlaubten Warenverkehr zu unterbinden. Im gesamten Zonengrenzbezirk muß jeder auf Anruf der Zollbeamten stehenbleiben und sowohl eine Durchsuchung seines Gepäcks als auch eine Leibesvisitation dulden. Ausdrücklich einbezogen in die Kontrolle werden auch alle Postsendungen über die Zonengrenze, sofern sie dem Anschein nach Waren enthalten. Die Bundespost ist verpflichtet, solche Sendungen den an der Zonengrenze errichteten Zollkontrollen vorzuführen. Ebenso hat die Bundesbahn den Zollbehörden Verwaltungshilfe zu leisten. Die Gebührenflicht wird mit einer besonderen Inanspruchnahme der Zollbehörden begründet.

Politik — kurz gefaßt

Lastwagen der Lübecker Polizei brachten am Samstag 57 Kinder aus Essen und Bremen, die illegal in die Ostzone fahren sollten, in ihre Heimatorte zurück. Die Kinder waren in dem Lübecker Bereich angehalten worden.

Die Ruhrchemie AG., Oberhausen, wird Mitte nächster Woche die Verarbeitung von Rohöl aufnehmen. Die Produktion wird vorerst aber nur einen geringen Bruchteil des für Ende dieses Jahres geplanten Umfanges erreichen.

Alle in der westdeutschen Binnenschiffahrt geltenden Tarifverträge sind von den Gewerkschaften zum 31. Juli gekündigt worden.

Der ehemalige Reichsbevollmächtigte in Dänemark, Dr. Werner Best, soll nach einem Beschluß des dänischen Kabinetts in Kürze freigelassen werden. Best war kurz nach Kriegsende in Kopenhagen zum Tode verurteilt, später aber zu zwölf Jahren Haft begnadigt worden. Er hat über sechs Jahre seiner Strafe verbüßt.

Österreich hat nach dem vorläufigen Ergebnis der österreichischen Volkszählung vom 1. Juli gegenwärtig 6,9 Millionen Einwohner.

Die USA haben die Zurückberufung von zwei ungarischen Diplomaten gefordert. Der Schritt erfolgte, nachdem Ungarn vor kurzem die Zurückberufung von zwei USA-Diplomaten aus Budapest gefordert hatte.

KURZ UND BUNDIG

Im Raum von Monte Cassino sind durch Beauftragte des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge alle deutschen Gefallenen aus Feldgräbern auf geschlossene Friedhofsanlagen umgebettet worden. Die Namen aller in Catania auf Sizilien bestatteten deutschen Soldaten wurden in das Ehrenbuch der Stadt eingetragen.

An schwerer Alkoholvergiftung starb der dreijährige Pierre Braunschweig in einem Pariser Krankenhaus. In Abwesenheit seiner Eltern hatte er eine Literflasche Wein zu dreiviertel geleert. Die Eltern fanden ihn in einem Ohnmachtsschlaf vor, aus dem er nicht mehr erwachte.

In der Wachau, dem bekannten österreichischen Weinbaugebiet in der Umgebung von Wien, wurde die diesjährige Weinernte durch starken Pilzbefall zu 70 Prozent vernichtet.

Journalisten wollen weiterverhandeln

Düsseldorf, 15. Juli. (Eigenbericht) Die außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Journalistenverbandes, die sich am Wochenende in Düsseldorf mit Tariffragen befaßte, lehnte den Vorlegervorschlag eines Gehaltstarifs für Redakteure als unannehmbar einstimmig ab. Sie gab aber in einer Entschließung der Tarifkommission den Auftrag, auf der Basis des Journalistenvorschlages weiterzuverhandeln, wobei „geringfügige Änderungen mit Rücksicht auf die unterschiedliche wirtschaftliche Lage der Zeitungsunternehmen möglich sein sollen". Die Fortsetzung der Verhandlungen wurde von gleichzeitigen Verabredungen über Mindesthonorare der freien Mitarbeiter abhängig gemacht; außerdem soll das Gesamtergebnis bis zum 15. 8. vorliegen. In einer weiteren Entschließung wurde der Vorstand beauftragt, unabhängig von den Tarifverhandlungen informatorische Gespräche mit den Gewerkschaften zur Klärung organisatorischer Fragen zu führen. Die Delegierten der Berufsjournalisten aller deutschen Länder wurden zum Abschluß der Hauptversammlung von Oberbürgermeister Gokkeln empfangen.

Remer in Verwahrungshaft

Er wollte trotz Redeverbots reden

Osnabrück, 15. Juli. (dpa) **Das Vorstandsmitglied der SRP, Remer, und der Landtagskandidat der SRP für die Grafschaft Bentheim, Engels, wurden am Samstag in Nordhorn in polizeiliche Verwahrungshaft genommen und nach Osnabrück eingeliefert, wo sie am Sonntag jedoch wieder entlassen wurden.**

Die Inhaftierung wurde durchgeführt, weil Remer und Engels trotz des Redeverbots für Remer in Nordhorn, Bentheim und anderen Orten Versammlungen angekündigt hatten, die sie auch durchzuführen versuchten. Die Gewerkschaften und Parteien des Kreises hatten dagegen protestiert und gedroht, daß man gegen SRP-Versammlungen „notfalls mit Gewalt" vorgehen werde.

Neußer Nachrichten

Neußer bei ihren jungen Priestern

Der Kölner Dom und die Kirche St. Andreas waren am gestrigen Sonntag das Ziel vieler Neußer. In beiden Kirchen wurden Söhne unserer Stadt zum Priester oder zum Diakon geweiht. Kardinal Erzbischof Frings weihte im Dom, der dichtgedrängt von Menschen war, 24 junge Männer zu Priestern. Unter ihnen waren aus Neuß Walter Jansen und Heinrich Klomps von St. Marien und Karl Kox von St. Josef. Gleichzeitig wurden in St. Andreas ebensoviele Diakone geweiht, unter ihnen aus Neuß Karl Klemens Brabeck und Theo Hutmacher von St. Quirin und Franz Stark von St. Marien. Neben den Verwandten der Neugeweihten waren auch viele Freunde der neuen Priester und Diakone und Pfarrgeistliche aus ihren Neußer Heimatpfarreien nach Köln gekommen.

Richtkranz über dem Büchel

Am Rathausneubau hängt seit Samstag der Richtbaum. Die Firmen Weisheit & Sohn und Kilbinger, die im Erdgeschoß ihre Geschäftslokale erhalten, feierten aus diesem Anlaß

Schnappschuß vom Jägerausmarsch:
Hier geht es um einen Orden des Schützenkönigs

mit den am Bau beschäftigten Arbeitern ein deftiges Richtfest. Drogist Kilbinger sprach den Arbeitern für die termingerechte Fertigstellung den Dank der Bauherren aus. Ein Rundgang durch die im Bau befindlichen Geschäftsräume zeigte, daß hier architektonisch schöne Geschäftslokale entstehen.

Siedlerfest hat sich eingespielt

Die Gartenvorstadt Reuschenberg hat sich ein eigenes Fest geschaffen, das alljährlich im Hochsommer die große Familie der Siedler bei einem Wochenende voll Festesfreude vereint. Der Umzug des bodenständigen Tambourkorps leitete den Samstagabend ein und dann herrschte schon großer Betrieb im Zelt und auf dem Vergnügungsplatz. Der Vorsitzende der Siedlergemeinschaft, Herr Hamacher, hieß alle Gäste herzlich willkommen. An diesem Fest des Jahres solle in Reuschenberg das Gemeinschaftsgefühl besonders zur Geltung kommen, hier, wo sich Siedler aus Stadt und Land zusammengefunden hätten. Mittlerweile hat die Vorstadt auch ein eigenes Tambourkorps und eine eigene Musikkapelle. Der Sonntag wurde zwar durch das miese Wetter etwas beeinträchtigt, aber er konnte die gute Laune nicht verderben.

An einem besonderen Verkaufsstand gab's dann die angekündigten „Berliner", und Pfarrektor Doppelfeld war mit seinen Mitbrüdern und Helfern angestrengt tätig, um die schmackhaften Bausteine zum Besten der Kirchenfenster unter das Volk zu bringen.

Heute findet das Siedlerfest, das sich in den letzten Jahren gut eingespielt hat, sein Ende mit einem fröhlichen Abend im Festzelt.

Brieftauben waren wieder unterwegs

Zum letzten Flug Linz (635 km) wurden die Vögel bei bestem Wetter am Samstagmorgen 4.45 Uhr geworfen. Die Neußer Brieftaubenreisevereinigung hatte 354 Tauben eingesetzt, so daß 89 Preise zur Verteilung gelangten. Die erste Siegertaube erreichte Neuß um 15.54 Uhr und erzielte damit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 1041,54 m in der Minute. Die letzte Preistaube erzielte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 888,98 m. Die ersten zehn Preisträger sind Hans Klüners (Rakete Neuß), 2. Willi Kruchen (Heerdt), 3. Franz Heimann (Holzheim), 4. Jakob Schiefer (Glehn), 5. Mathias Bienefeld (Grefrath), 6. Wefers—Frehn (Büttgen), 7. Bayer und Sohn (Südstadt Neuß), 8. Wienand Krawinkel (Holzheim), 9. Franz Matheisen (Norf), 10. Ferdinand Hilgers (Grimlinghausen). Den Hermann Gilges-Wandergedächtnispreis, eine Bronzetaube, gewann Mathias Bienefeld (Grefrath).

Strolche hinter Schloß und Riegel

In den letzten Tagen wurden in Neuß mehrere Sittlichkeitsverbrecher verhaftet. Einer, ein älterer Mann, versuchte im Stadtgarten eine auf einer Bank sitzende Frau zu würgen und mit einem äthergetränkten Taschentuch zu betäuben. Als ihm das mißlang, flüchtete er, stahl auf der Niederstraße ein Fahrrad und fuhr nach Hause, wo er sich umzog. Dann fuhr er zur Viersener Straße, wo er wieder versuchte, sich an einer Frau zu vergreifen. Abends wurde er dann festgenommen. Da er bereits in einer Nervenanstalt untergebracht war, wurde er wieder eingewiesen. Ein anderer wurde verhaftet, der an der Obererft einem Mädchen zu nahe gekommen war. Außerdem wird noch ein dritter Fall gemeldet. -- Eine Mahnung auch für Eltern, ihre Kinder zu warnen, daß sie nicht fremden Leuten folgen sollen. Die Bevölkerung wird gebeten, beim Auftauchen solcher Strolche sofort die Polizei zu benachrichtigen.

Diebstähle am laufenden Band. Gestohlen wurden: vor einer Gastwirtschaft auf der Rheinstraße ein unverschlossenes Herrenfahrrad, aus einem Neubau auf der Breite Straße zwei Syphons mit Bleirohren, aus einem Neubau auf der Tilmannstraße Werkzeuge und Baumaterial, auf der Jülicher Straße aus einem Speicher eines Wohnhauses eine wollene Schlafdecke.

Das Bargeld fehlte. Eine Frau verlor bei einem Spaziergang ihre Handtasche. Sie wurde von einer fremden Person wiedergefunden, doch später mußte man feststellen, daß Hausschlüssel und Bargeld verschwunden waren.

Wolkig — meist trocken

Vorhersage für Montag: Wolkig, später heiter, meist trocken. Tagestemperaturen zwischen 15 und 20 Grad. Schwache nördliche Winde. Weitere Aussichten: Wieder leicht unbeständig.

Leserbriefe

NGZ" veröffentlicht in dieser Spalte Leserzuschriften ohne Rücksicht darauf, ob sich deren Inhalt mit der Meinung der Redaktion deckt.

Wilhelm Busch

Sehr geehrter Herr Schäferl Auf Ihren Leserbrief „Dummejungenstreiche" möchte ich mit dem alten deutschen Sprichwort antworten: „Alter schützt vor Torheit nicht." Der arme alte humorlose Onkel sieht nicht mehr klar und scharf, er kann nicht mehr unterscheiden, und so wirft er alles in einen Topf, die Briefmarken zum Mostert und so weiter. Er hat soviel gelesen und studiert, die Technik, die Juristet, Philosophie vielleicht auch noch die Magie, nur die Werke eines großen Mannes hat er vergessen zu lesen: Wilhelm Busch.

Düsseldorf, im Juli.

Dipl.-Kfm. F. Paulsen

*

Es ist erfreulich, daß die breite Öffentlichkeit heute wieder etwas kritischer Stellung zu den täglichen Ereignissen nimmt. Diese Kritik muß aber auch gelernt sein, da sie doch eine fördernde, aufbauende Wirkung haben soll. Gewiß mag auch der Verfasser der Leserzuschrift „Dummejungenstreiche" eine derartige Absicht gehabt haben. Zu einer Kritik gehört aber vor allem Objektivität. Es ist daher unverständlich, daß die Stellungnahme dieses Herrn in beleidigende Unterstellungen ausartet, z. B. wenn er den „schlauen Vater" beschuldigt, seinen Sohn „für seine Zwecke vorzuschieben". Ist das nicht genau so „ungehörig" wie die „Dummejungenstreiche", von denen er sich distanzieren will? Dummejungenstreiche hat es zudem auch in der Jugendzeit des Einsenders gegeben, und ich glaube bestimmt, daß diese Generation ihre Anregungen dazu nicht aus der Presse erhielt, wie er befürchtet. „Dumme Jungen" lesen doch sicher keine Zeitung. Die Aufgabe der Presse scheint mir dagegen mehr informatorischer und weniger erzieherischer Art zu sein. Die kritisierten Meldungen sind also nicht Stellungnahmen oder „Beurteilungen", sondern lediglich Wiedergabe von Tatsachen. Daß es sich dabei um Dummejungenstreiche handeln soll, ist ein rein subjektives Urteil. Die Richtigkeit dieser Auffassung, die von Humorlosigkeit und tierischem Ernst zeugt, ist jedenfalls fraglich.

Düsseldorf, im Juli.

G. Hackenberg

Das Bundesbahngesetz

In der vorigen Woche wurde vom Bundestag das Bundesbahngesetz verabschiedet, das auch eine Regelung der Verkaufszeiten der Nebenbetriebe enthält. Hiernach sollen alle Verkaufsstellen vor der Sperre ab 1. August außerhalb der normalen Geschäftszeit geschlossen bleiben. Abgesehen davon, daß es einen solchen Zustand auf der ganzen Welt nicht gibt, drängt sich die Frage auf, wem mit dieser außergewöhnlichen Regelung gedient sein soll. Fest steht jedenfalls, daß weder der Reisende, noch der Angestellte der Nebenbetriebe hierbei zu Wort gekommen sind. Denn der erstere hat sich gelegentlich von Umfragen hundertprozentig für Beibehaltung der bisherigen Sonderregelung entschieden. Ebenso der Angestellte, denn einmal ist die Bezahlung mit Rücksicht auf die Eigenart des Betriebes außergewöhnlich hoch, und nirgends wird auf die Einhaltung des Arbeitszeitgesetzes so sehr geachtet wie in den Nebenbetrieben der Bundesbahn, und auch sonst wird in sozialer Hinsicht Wesentliches zum Wohle der Angestellten geleistet. Hieraus ergibt sich wohl auch die erfreuliche Tatsache, daß es bisher noch nicht zu Lohn- oder sonstigen Streitigkeiten innerhalb der Nebenbetriebe gekommen ist. Nach diesen beiden käme als dritter Interessent nur noch der Einzelhandel in Betracht. Aber die Nebenbetriebe der Bundesbahn sind größtenteils selbst Mitglieder des Einzelhandelsverbandes. Es ist nicht einzusehen, wie ein einzelnes Geschäft jeweils den gesamten Fachhandel einer Stadt beschweren kann, zumal es doch auch noch eine ganze Reihe von anderen Sonderregelungen gibt, z. B. für Ausstellungen, Messen, Jahrmärkte, sportliche Veranstaltungen usw., die wohl eher den Bestand des Einzelhandels gefährden könnten. Vorteil von dem Gesetz würden lediglich fachhandelsfremde Elemente und nicht zuletzt der Schwarzhandel haben, also gerade die Gruppe, die der wahre Krebsschaden des Einzelhandels ist.

Düsseldorf, im Juli

Karl Schultz

NGZ Sport

Nr. 163 — Montag, 16. Juli 1951

Krefelder Seidenfäden

Wo Licht ist, da pflegt auch Schatten zu sein. Bei den Westdeutschen Meisterschaften gab es an beiden Tagen leider, wettermäßig gesehen, nur Schatten. Am Samstag ein wolkenverhangener Himmel, am Sonntag sogar bindfadenartiger Landregen. Und Sonne gehört nun mal zur Leichtathletik. Doch dafür kann man weder die Aktiven noch die Veranstalter verantwortlich machen. Hier lag sozusagen ein typischer Fall von höherer Gewalt vor.

*

Für die manchmal beschämend kleinen Felder allerdings gibt es Verantwortliche. Es sind die Herren, die die seltsame Bestimmung erlassen haben, daß weder männliches Junioren, die in Einzelkämpfen an den Westdeutschen Juniorenmeisterschaften in Duisburg teilgenommen habep, noch Mädel unter einer gewissen Altersgrenze die Teilnahme in Krefeld erlaubt war. Christian Busch, der alte Fuhrmann, bemerkte hierzu in einem Gespräch mit mir sehr richtig, daß die ausgeschlossenen Jungen und Mädel das wettkampffreie Wochenende bestimmt zu hartem Training benutzt hätten. Den Erlassern des Startverbots schwebte allerdings vor, die jungen Aktiven — zu schonen. Somit wurde also eine Maßnahme genau ins Gegenteil verkehrt.

*

Peter Sures, der zweite Vorsitzende des Westdeutschen Leichtathletik-Verbandes, hatte allerdings noch eine andere Erklärung für die schwache Beteiligung. An Hand des Beispiels seines Vereins, des ASV Köln, wies er treffend nach, daß Amateurvereine kaum in der Lage seien, solche kostenverschlingenden Veranstaltungen wie die Westdeutschen mit einem großen Aufgebot zu beschicken. Seine Meinung, daß hier aus Totomitteln stammende Gelder nicht schlecht angewandt werden können, scheint mir beachtenswert zu sein.

*

Apropos Christian Busch. Der Olympiainspekteur von 1936 ist auch für die kommenden Olympischen Spiele für diesen Posten wieder ins Auge gefaßt worden. Dr. Karl Ritter v. Halt und Dr. Max Danz, die beide in Krefeld anwesend waren, redeten mit Engelszungen auf Busch ein, den Posten wieder zu übernehmen. Aber „Christian" ringt noch mit sich. Zweifellos hat er sich 1936 mit dem großen Erfolg der deutschen Olympiamannschaft in Berlin einen glänzenden Abgang verschafft. Diesen Erfolg wird er in Oslo und Helsinki nicht annähernd wiederholen können. Das weiß Christian Busch, aber er ist anderseits auch in seinem hohen Alter immer noch der große Sportsmann, der sich einem dringenden Ruf nicht verschließt. Und wo man auch hinblickt, ein besserer Mann ist weit und breit nicht zu entdecken!

*

Man erfuhr noch so allerlei am Rande der Meisterschaften. So werden im nächsten, dem Olympiajahr, die „Deutschen" am letzten Juni-Wochenende ausgetragen Um die Ausrichtung bewirbt sich — Köln. Acht Tage später gibt es dann im Berliner Olympiastadion Ausscheidungskämpfe, zu denen in jedem Wettbewerb je drei westdeutsche und drei sowjetzonale Teilnehmer zugezogen werden sollen. Ob die Sportgewaltigen der Sowjetzone (lies SED-Funktionäre) allerdings mitmachen, steht vorläufig noch in den Sternen . . .

M. W.

In Krefeld purzelten vier Jahresbestleistungen

Frl. Neukirch, Geister und Sallen Doppelsieger — Licht und Schatten bei der „Westdeutschen"

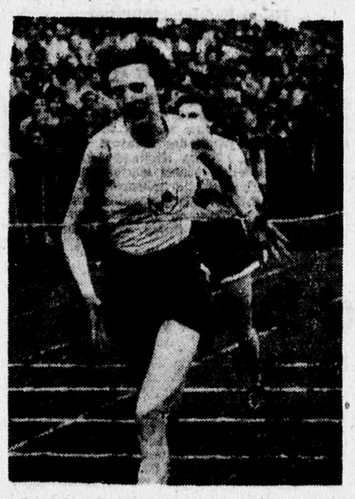
Eigenberichte von unserer Sport-Redaktion

Krefeld. Vier neue Jahresbestleistungen und einige weitere ausgezeichnete Ergebnisse in den Läufen sind das Positivum der zwei Krefelder Meisterschaftstage. Auf die negative Seite gehört nicht nur das zur Leichtathletik wie die Faust aufs Auge passende schlechte Wetter, sondern auch die sehr schwache Beteiligung in einigen Wettbewerben und die erneute Erhärtung der bedauerlichen Tatsache, daß es in den technischen Übungen einfach nicht weiter gehen will.

Der Bezirk Niederrhein bewies einmal mehr seine Überlegenheit über die übrigen westdeutschen Verbände. Mit 14 Meistertiteln sicherte er sich erneut den Löwenanteil. Die Teilnahme der Koblenzer würzte die Veranstaltung zweifellos. Für die Leute vom Deutschen Eck gab es auch vier Meistertitel — allerdings mußten sie doch manche Enttäuschung einstecken.

In 14 Tagen steigen nun in Düsseldorf die Deutschen Meisterschaften. Alles in allem darf nach den Krefelder Tagen gesagt werden, daß der Westdeutsche Leichtathletik-Verband hierzu nicht schlecht gerüstet ist

Am ersten Tage gab es vor 2500 Zuschauern bei wolkenverhangenem Himmel, aber bis zum Schluß der Wettkämpfe trocken bleibendem Wetter zwei deutsche Jahresbestleistungen, für die der Hörder „Schorch" Sallen bei seinem nicht unerwarteten Sieg über den Deutschen 400-m-Hürdenmeister Kohlhoff (RW Koblenz) auf dessen Spezialstrecke, und Kohlhoffs Vereinskamerad Holtkamp in einem wundervoll lockeren 10 000-m-Lauf zeichneten. Nimmt man noch den überlegenen 200-m-Sieg von Hans Geister (Krefeld 10) über seinen Vereinskameraden und Deutschen Exmeister Leo Lickes in sehr guten 21,6 Sek. hinzu, dann sind die Höhepunkte des Samstags aufgezählt



Die Krefelderin Neukirch im Ziel des 100-m-Laufes. Sie gewann tags zuvor auch die 200 m.

Es gab daneben leider auch eine Reihe von Enttäuschungen. Die größte war wohl der 1500-m-Lauf, der allein viele Zuschauer schon am Samstag in die Grotenburg-Kampfbahn gelockt hatte. Leider blieb Meister Lamers dem Start fern, so daß das mit Spannung erwartete neuerliche Zusammentreffen des derzeitigen Deutschen Meisters mit dem neuen Rekordmann Lueg (Gevelsberg) entfiel. Da zudem Schade als Tempomacher und bis in die letzte Runde hinein Führender nicht die erhoffte scharfe Fahrt vorlegte, blieb Luegs überlegener Spurtsieg in zeitlich mäßigen Grenzen.

So wie Lamers über 1500 m, so ließen auch andere Teilnehmer ihre Meldung unerfüllt. Die Folge waren für eine Westdeutsche Meisterschaft beschämend kleine Felder und der Fortfall mancher Vorkämpfe, so daß das Programm viele tote Punkte aufwies, bei denen sich die Zuschauer ausgesprochen langweilten. Außerdem litten die Frauenwettbewerbe doch mehr unter dem Fehlen der zum Grazer Länderkampf abgestellten Spitzenkönnerinnen, als man vorher anzunehmen geneigt war. Was wäre beispielsweise der 200-m-Lauf für eine feine Sache geworden, wenn Maria Sander-Domagalla sich der äußerst starken Krefelder „Preußin" Neukirch hätte erwehren müssen!

Ein Kapitel für sich waren wieder die technischen Wettbewerbe. Was wir hier noch aufzuholen haben, zeigte mehr als deutlich der Kugelstoß-Sieg des höchstens mittelmäßigen Kölners Otterpohl in sehr mäßigen 13,72 m. Und mit einer Hammerwurfleistung von 47,71 m ist heute auch wirklich kein Staat mehr zu machen! So konnten die beiden angeführten Jahresbestleistungen und der hervorragende 200-m-Lauf von Frl. Neukirch nicht darüber hinwegtäuschen, daß am ersten Tage der Westdeutschen Meisterschaften die hochgeschraubten Erwartungen nicht erfüllt wurden. M. W.

Ergebnisse des Samstags: Männer: 200 m: 1. Geister 21,6, 2. Lickes (beide Krefeld 10) 22,1, 3. Diesselmeyer (Pol. Bielefeld) 22,1; 1500 m: 1. Lueg 3:55,8, 2. Wever beide Spfr Gevelsberg) 3:57,2, 3. Dörsing (RW Oberhausen) 3:58,4. 10 000 m: 1. Holtkamp (RW Koblenz) 31:18,8 (Jahresbestzeit), 2. Legge (VfL Bochum) 32:14,8, 3. Kuderski (Jahn Werdohl) 32:34,6; 200 m Hürden: 1. Huppertz (RW Koblenz) 25,4, 2. Strock Preuß. Münster) 26,2, 3. Boll (ASV Köln) 26,9; 400 m Hürden: 1. Sallen (OSV Hörde) 54,7 (Jahresbestzeit), 2. Kohlhoff (RW Koblenz) 55,4, 3. Krüll (ASV Köln) 57,1; Dreisprung: 1. Trozowski (Jahn Werdohl) 14,22 m, 2. Reentis (Kölner Tschft.) 13,93, 3. Weiß (Preußen Münster) 13,86; Kugelstoßen: 1. Otterpohl (Tus Köln rrh.) 13,72, 2. Rosendahl (SW Radevormwald) 13,69, 3 Bongen (Tuspi Viersen) 13,47; Hammerwerfen: 1. Ronge (S/W Radevormwald) 47,71, 2. Halamar (S/W Hamborn) 46,36, 3. Figgen (OSV Hörde) 45,79; Fünfkampf: 1. Frings (Hertha Walheim) 3038 P (100 m: 12,0, Kugelstoßen: 10,25, Weitsprung: 6,25, Hochsprung: 1,68, 400 m: 53,3), 2. Strehblow (Polizei Essen) 3008 P. — Frauen: 200 m: 1. Neukirch (Preußen Krefeld) 25,9 (Vorlauf 25,7), 2. Ostmann (OSV Hörde) 26,5, 3. Martschitzky (Krefelder SV 10) 26,7; Weitsprung: 1. Vorthmann (SSV Wuppertal) 5,49 m, 2. Schmitz (OSV Hörde) 5,39 m; Diskuswerfen: 1. Hagen (Post Düsseldorf) 39,53 m, 2. Kluthe (ASV Köln) 37,11 m, 3. Schwarz (VfL Simmern) 36,40 m; Speerwerfen: 1. Kriegeskorte (SG Welper) 35,27 m, 2. Löchner (ASV Köln) 34,05 m.

Eindrucksvollste Leistung: Cleve

Die trübe und kühle Witterung mit einem Dauersprühregen am Sonntagnachmittag beeinträchtigte nicht nur die Leistungen der Wettkämpfer, besonders in den technischen Übungen, sie wirkte sich auch nachteilig auf den Besuch aus. Immerhin dürften etwa 4000 Zuschauer von dem Verlauf der Kämpfe, deren Abwicklung programmäßig auf die Minute erfolgte, erheblich mehr befriedigt gewesen sein als am Vortage. Als Höhepunkte gab es in den Läufen und Staffeln einige großartige Rennen, mitreißend für das Publikum und vielversprechend für die westdeutschen Chancen bei den Deutschen Meisterschaften in Düsseldorf. Als feine Regieleistung wurde die beziehungsreiche Form der Siegerehrung empfungen. So ließ man u. a. die Ehrung der Zehnkampfsieger durch Karl Ritter von Halt, den ehemaligen, vielfachen Deutschen Zehnkampfmeister und jetzigen NOK-Präsidenten vornehmen, im 800-m-Lauf vollzog Dr. Danz, der frühere Deutsche Meister auf dieser Strecke und jetzige Präsident der Leichtathleten, die Zeremonie und im 100-m-Lauf überließ man Altmeister Hubert Houben, als Krefelder Preuße einer der schnellsten Sprinter, die Deutschlands Leichtathletik hervorgebracht hat, die ehrenvolle Aufgabe.

Höhepunkte am laufenden Band

Mit Recht wurde dem jungen Krefelder Preußen Urban Cleve der Ehrenpreis des Kultusministeriums für die beste Einzelleistung zugesprochen. In 1:51,3 erlief sich der junge Krefelder Preuße die 800-m-Meisterschaft, und er hätte unter günstigeren Voraussetzungen sicher noch eine bessere Zeit herausgeholt. Ein prächtiges Rennen, an dessem guten Ergebnis zweifellos der Oberhausener Viebahn starken Anteil hat. Cleve spurtete nach dem Start in tollem Tempo davon, ließ sich dann nach dem ersten Viertel der Strecke von Viebahn führen, um ausgangs der letzten Kurve unaufhaltsam davon zu gehen. Der abgekämpfte Oberhausener mußte in der Zielgeraden schließlich noch den Neußer Dimmig passieren lassen. Hans Geister (Krefeld 10) verzichtete auf die 400 m, bewies aber eindrucksvoll, daß er z. Z. der schnellste Mann im Westen ist, indem er sich nach der 200-m-Meisterschaft am Sonntag ebenso überlegen die 100-m-Meisterschaft (in 10,7) sicherte. — In seiner Abwesenheit hatte Sallen (Hörde) auf Geisters Spezialstrecke nicht viel zu schlagen, wenn sich auch Miedecke (Krefeld 10) beachtlich hielt.

Über 5000 m, bei denen Schade nicht startete, mußte Hesselmann (Dinslaken) den Titel an Braun (Barmen) abgehen. Zwischen diesen beiden lag auch das ganze Rennen. Zwischenzeiten für 1500 m 4:25, für 3000 m 8:49. Noch in der vorletzten Runde schien es, nachdem sich in der 9. der Dinslakener von Braun gelöst hatte, als ob Hesselmann seine Meisterschaft erfolgreich verteidigen könnte, obschon der Barmer noch bemerkenswert frisch war. In der letzten Runde kämpfte sich aber Braun in der Gegengeraden Schritt um Schritt an den Titelverteidiger heran, hatte ihn eingangs der Zielgeraden erreicht und nun fehlte Hesselmann die letzte Kraftreserve zum entscheidenden Endspurt. — Beim 3000-m-Hindernislauf blieben mit Goos (Aachen) und Schmalz (Koblenz) die Läufer vorne, die auch am besten die Hindernisse zu nehmen wußten. — Durchweg schwache Hürdentechnik über 110 m.

Staffeln mit Jahresbestzeiten

Neben dem 800-m-Lauf schufen besonders die Staffeln Hochstimmung. Vor allem die 4×400 m, die der Veranstaltung einen glanzvollen Abschluß gaben. Mit Niepoth, Lickes, Miedecke und Geister distanzierte Krefeld 10 den Deutschen Meister Rot-Weiß Koblenz um 20 m und erreichte mit 3:15,8 deutsche Nachkriegsbestzeit. Die Krefelder Konkurrenz von 1910, die „Preußen", erzielten in der 3000-m-Staffel mit 7:35,2 Jahresbestzeit. Nur nach dem zweiten Wechsel konnte Oberhausen zeitweise durch Viebahn führen, der sich aber zum Schluß trotz verzweifelten Widerstandes dem energischen Endspurt Cleves beugen mußte. Die Favoritenstellung der „Preußen" in der 4×100 m war natürlich nicht zu erschüttern.

Wie sehr die frühere Domäne der deutschen Leichtathleten heute ihre schwache Seite ist, nämlich die technischen Übungen, zeigte sich auch in Krefeld. An internationalem Maßstab gemessen, waren die Leistungen mäßig. Es wird noch eifriger Arbeit am Nachwuchs bedürfen, um die frühere Leistungshöhe zu erreichen.

Bei den Frauen machte sich das Fehlen der bei den Länderkämpfen in Graz eingesetzten Leichtathletinnen bemerkbar, vor allem Maria Sander-Domagallas. Vielversprechend die junge Krefelder Sprinterin Christel Neukirch, die durch den 100-m-Sieg Doppelmeisterin wurde, und den Ehrenpreis des Kultusministeriums für die beste Einzelleistung der Frauen erhielt. D. W.

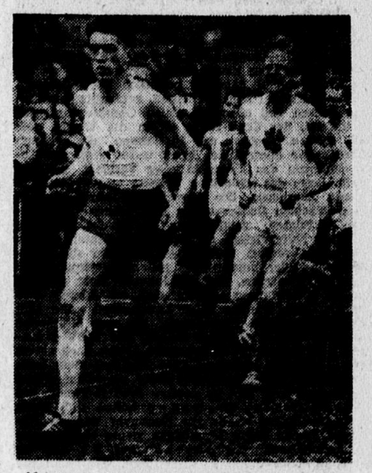
Ergebnisse des Sonntags: Männer: 100 m: 1. Geister (Krefeld 10) 10,7, 2. Fischer (Preußen Krefeld) 10,9, 3. Lickes (Krefeld 10) 10,9; 400 m: 1. Sallen (OSV Hörde) 49,0, 2. Miedecke (Krefeld 10) 49,3, 3. Rückebeil (Preußen-Krefeld) 50,3; 800 m: 1. Cleve (Preußen Krefeld) 1:51,3, 2. Dimmig (Tgd. Neuß) 1:53,4, 3. Viebahn (Rotweiß Oberhausen) 1:53,7; 5000 m: 1. Braun (Barmer TV) 14:52,0, 2. Hesselmann (Dinslaken 09) 14,53,0, 3. Hempfing (Union Wuppertal) 15:21,2; 110 m Hürden: 1. Kohlhoff (Rotweiß Koblenz) 15,6, 2. Andreas (Schwarzweiß Radevormwald) 15,8; 3000 m Hindernis: 1. Goos (DLC Aachen) 9:43,4, 2. Schmalz (Rotweiß Koblenz) 9:54,0, 3. Maaßen (Barmer TV 46) 9,54,0 (Handbreite zurück); 4 mal 100 m: 1. Preußen Krefeld 42,8, 2. Hämmer SpVg 43,5, 3. Polizei Essen 43,9; 4 mal 400 m: 1. Krefeld 10 3:15,8, 2. Rotweiß Koblenz 3:18,6, 3. Sportfreunde Siegen 3:27,4; 3 mal 1000 m: 1. Preußen Krefeld 7:35,2, 2. Rotweiß Oberhausen 7:36,2, 3. Sportfreunde Gevelsberg 7:43,6; 10 000-m-Bahngehen: 1. Grittner (Olympia Köln) 50:47,2; Weitsprung: 1. Klinkhammer (DSD Düsseldorf) 6,83 m, 2. Strock (Preußen Münster) 6,76 m, 3. Klopphaus (Ohligs 88) 6,74 m; Hochsprung: 1. Massion (Hertha Walheim) 1,80 m, 2. Hoppenrath (Krefeld 10) 1,80 m, 3. Emmerich (Krefeld 10) 1,80 m; Stabhochsprung: 1. Landschulze (Preußen Krefeld) 3,80 m, 2. Scherre (OSV Hörde) 3,50 m, 3. Kraus (TuS Opladen) 3,40 m; Diskuswurf: 1. Rosendahl (Schwarzweiß Radevormwald) 43,56 m, 2. Hellenthal (Rotweiß Oberhausen) 41,50 m, 3. Figgen (OSV Hörde) 40,98 m; Speerwurf: 1. Hauer (DSD Düsseldorf) 60,43 m, 2. Wilshaus (SpVg Hamm) 55,86 m, 3. Büse (Krefeld 10 (55,22); Zehnkampf: 1. Lehmann (SC Buer) 5366 P., 2. Frings (Hertha Walheim) 5001 P.

Frauen: 100 m: 1. Neukirch (Preußen Krefeld) 12,7, 2. Hendrichs (Kölner Tschft.) 12,9, 2. Ostmann (OSV Hörde) 12,9; 80 m Hürden: 1. Hendrichs (Kölner Tschft.) 12,3, 2. Büchner (ASV Köln) 12,5, 3. Püll (Krefeld 10) 12,9; 4 mal 100 m: 1. OSV Hörde 49,8, 2. Krefeld 10 51,0, 3. Rotweiß Oberhausen 52,0; Hochsprung: 1. Ehrhardt (Rotweiß Koblenz) 1,53 m, 2. Lämmerzahl (Tusem Essen) 1,46 m, 3. Stockhausen (LC Solingen) 1,46 m; Kugelstoß: 1 Wodnik (Preußen Krefeld) 11,89 m, 2. Grünberg (VfL Hüttenheim) 11,60; Fünfkampf: 1. Büchner (ASV Köln) 325 P., 2. Löchner (ASV Köln) 302 P.

Einen Sieg über Emil Zatopek errang der CSR-Meister über 1500 m, Waclav Cevano, der in Prag 3000 m in 8:27,4 Min. lief, während der 10 000-m-Weltrekordmann nur 8:33,4 Min. erreichte.

Vom Start zum Ziel

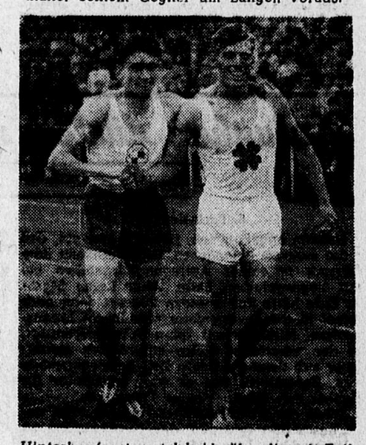
Krefelder 800-m-Lauf im Bild



Nach dem Startschuß hat sich der Krefelder Urban Cleve an die Spitze gesetzt, gefolgt von dem Oberhausener Viebahn . . .

. . . dann übernahm Viebahn die Führung

. . . aber im Ziel war der Krefelder Primaner seinem Gegner um Längen voraus.



Hinterher freuten sich beide über die gute Zeit

Wasserball-Begeisterung im Regen

SSF Barmen vor 4000 Zuschauern wieder Westdeutscher Meister

Von unserem Wassersportmitarbeiter K. Hourticolon

Wuppertal. Das gibt's nur im wasserfreudigen Wuppertal, daß bei strömendem Regen 3500 bis 4000 Zuschauer unentwegt zweieinhalb Stunden ausharren, um den letzten entscheidenden Spielen der Wasserball-Meisterschaft der Oberliga West, die an drei Turniertagen im traditionsreichen Schwimmstadion Mehlersbeeck ausgetragen wurde, beizuwohnen. Da zudem der Liebling der Massen, der Deutsche Meister SSF Barmen, auch die letzte Hürde zur Meisterschaft durch einen Sieg über seinen vorjährigen Bezwinger und Lokalrivalen Wasserfreunde Wuppertal nahm, kannte die Begeisterung keine Grenzen, obwohl bei uns neutralen Zuschauern die Stimmung durch den ständig rieselnden Regen so ziemlich auf dem Nullpunkt angelangt war. SSF Barmen hat sich verdient und ungeschlagen die Meisterschaft wiedergeholt, doch das schönste Spiel dieser drei Turniertage lieferte die schnelle junge Mannschaft von Duisburg 98 gegen Wasserfreunde die bei etwas mehr Glück leicht eine Wiederholung des vorjährigen Sieges hätte ermöglichen können. Düsseldorf 09 erreichte mit seiner stark verjüngten Mannschaft auch diesmal wieder den 5. Platz, wobei neben Kleppe und Brunner die jüngeren Kräfte Trautmann und Krüger am besten gefallen konnten. SV Rheinhausen blieb zwar das Schlußlicht des Turniers, doch sollte die Mannschaft als Neuling mit der Erreichung der Endrunde schon zufrieden sein. Sie steigerte sich von Spiel zu Spiel und hatte in Wenus und Müller ihre besten Kräfte.

Die Samstag-Ergebnisse: Rote Erde Hamm — SV Rheinhausen 5:2 (2:1), SSF Barmen — Düsseldorf 09 12:1 (5:0), Duisburg 98 — Wfr. Wuppertal 4:1 (1:0), Wfr. Wuppertal gegen SV Rheinhausen 6:0 (4:0), Rote Erde Hamm — Düsseldorf 09 4:2 (2:0), SSF Barmen — Duisburg 98 4:1 (2:1) — Die Ergebnisse des Sonntags: SSF Barmen — Rheinhausen 8:2 (5:1), Wasserfr. Wuppertal — Rote Erde Hamm 5:4 (3:1), Duisburg 98 — Düsseldorf 09 9:3 (4:1), Duisburg 98 — Rote Erde Hamm 7:2 (3:1), Düsseldorf 09 — Rheinhausen 4:0 (2:0), SSF Barmen — Wasserfreunde Wuppertal 3:2 (1:2). — Zusammen mit SSF Barmen haben sich ferner bereits SC Neukölln, Wasserfreunde Hannover und Bayern 07 Nürnberg für das Schlußrundenturnier um die Deutsche Meisterschaft vom 24. bis 26. August in Hannover qualifiziert.

Endstand: 1. SSF Barmen 10:0 Punkte, 33:8 Tore; 2. Duisburg 98 8:2 Punkte, 30:10 Tore; 3. Wasserfreunde Wuppertal 6:4 Punkte, 22:12 Punkte; 4. Rote Erde Hamm 4:6 Punkte, 17:22 Tore; 5. Düsseldorf 09 2:8 Punkte, 11:33 Tore; 6. SV Rheinhausen 0:10 Punkte, 4:32 Tore.

Torszene aus dem Wasserballkampf um die Westdeutsche Meisterschaft zwischen SSF Barmen und Düsseldorf 09.

Wuppertal. Diese faire Mannschaft verdiente sich unbedingt den Schönheitspreis, und es wäre auch gegen den späteren Turniersieger vielleicht nicht zu einer zahlenmäßig so klaren Niederlage gekommen, wenn der ausgezeichnete jugoslawische Schiedsrichter Mihovilovic auch dieses Treffen an Stelle des nicht immer gefallenden Ludwigsburger Unparteiischen Grimmiger geleitet hätte. Immerhin reichte es für Duisburg zum wohlverdienten 2. Platz. Heraus heben sich neben Dykmann im Tor Obschernikat, Blümer und Pennekamp als beste Spieler. Die Wasserfreunde Wuppertal waren recht schwankend in ihrer Form, steigerten sich aber im letzten Spiel gegen SSF Barmen wieder zu einer Leistung,

Talentierter Schwimmer-Nachwuchs

Leverkusen. (Eigenbericht) Ausgezeichnete Organisation und mustergültige Durchführung zeichneten die Bezirks-Jugendmeisterschaften im Leverkusener Freibad aus, wo sich vor allem die Leistungsklasse des Bezirks Düsseldorf hervortat. Besonders Kati Jansen (Aegir Kempen) konnte im 100-m-Kraulschwimmen die hervorragende Zeit von 1:13,4 Min. erzielen. Sie kam damit an die deutsche Spitzenklasse heran. Als besonders talentiert erwies sich Gisela Goroll (Düsseldorf 98). Die erst 13jährige holte sich im 100-m-Kraulschwimmen der weiblichen Jugend (Leistungsklasse 1) in 1:22,5 den ersten Platz und schlug im 200-m-Brustschwimmen hinter Hilde Winkmann (Preußen Krefeld) an zweiter Stelle an. In der Gesamtheit kam Düsseldorf 98 in der weiblichen Jugend mit 198 Punkten auf den ersten Rang vor Ohligs 68/04 mit 163 Punkten und SSF Barmen mit 141,5 Punkten. Bei der männlichen Jugend war der SSV Rheydt mit 211 Punkten erster Sieger, an zweiter Stelle kam Düsseldorf 09 mit 158 Punkten, an dritter Stelle TV M.-Gladbach 48 mit 94,5 Punkten.

Ergebnisse auf der nächsten Seite

Schorsch Meier war nicht zu schlagen

Spannende Rennen auf dem Schottenring mit neuem Rekord

Schotten. (sid) **Zum ersten Male nach dem Kriege erlebte mit dem Schottenring eine deutsche Rennstrecke den offiziellen Start der prominentesten Privatfahrer des internationalen Motorradsports. 150 000 Zuschauer umsäumten den 16,8 km langen Rundkurs. Sie erlebten mitreißende Kämpfe, aber auch eine erste Bewährung der neuen deutschen Saugmotorenmaschinen, die sich gegenüber den ausländischen Spitzenerzeugnissen zu behaupten wußten. Die deutschen Asse setzten alles auf eine Karte, ging es doch in sämtlichen Klassen um Meisterschaftspunkte. Die Sieger: Solomaschinen bis 125 ccm: H P. Müller (Ingolstadt) DKW, bis 250 ccm: H. Gablenz (Karlsruhe) Parilla, bis 350 ccm: H. Kavanagh (Australien) Norton, bis 500 ccm: G. Meier (München) BMW, Gespanne bis 500 ccm: Kraus/Huser (München) BMW, bis 750 ccm: Haldmann/Albisser (Schweiz) Norton.**

„Gußeiserner" Tagesbestzeit

Hauptrennen des Tages wurde der Halbliterlauf der Solomaschinen mit dem „Abonnementsduell" der BMW-Matadoren Schorsch Meier und Walter Zeller. Durch Heiner Fleischmann, der sich auf NSU wieder einschaltete, und den australischen Meister Ken Kavanagh (Norton), sollte dieser Zweikampf neue Akzente erhalten. Aber — die beiden Asse trugen das Rennen unter sich aus, jagten sich wieder gegenseitig über die Runden, bis Schorsch Meiers Routine erneut für den Ein-Sekunden-Sieg sorgte. Heiner Fleischmann landete auf dem vierten Platz hinter Kavanagh, der vorher den Lauf der 350-ccm-Maschinen, in dem lediglich ausländische Fabrikate starteten, sicher vor dem jungen Graphiker Hans Baltisberger gewonnen hatte. Schorsch Meier fuhr mit einem Gesamtschnitt von 125,4 km/st einen Streckenrekord, der klar über der alten, auf Kompressormaschine aufgestellten Bestleistung liegt!

Tapferer H. P. Müller

Den Auftakt der Rennen bildete nach einer Gedenkminute für den beim Freitagtraining tödlich verunglückten Italiener Mastellari der Lauf der Viertelliter-Maschinen. Da Siegfried Wünsche an der Spitze liegend wegen Getriebebruches ausschied, Ex-Europameister Kluge ihm mit Schalthebelbruch folgte, und „H. P." beim Start schlecht weggekommen war, ging der Sieg mit 98,4 km/st wieder einmal an Meister Gablenz (Parilla), der Eifel- und Feldbergsieger Thorn-Prikker und den Österreicher A. Mayer sicher distanzierte.

Rekord für Böhm

Der Halbliterlauf der Gespanne war zum vierten Male eine Beute der BMW-Fahrer Kraus/Huser. NSU-Weltrekordmann Hermann Böhm hatte Pech. Nach einer neuen Rekordrunde von 105,9 km/st blieb er auf der Strecke mit Motorenschaden liegen, so daß Kraus/Huber unangefochten vor Ziemer und Lipp siegten. Erbittert war der Kampf der schweren Gespanne, die sich nach einem Sturz des führenden Ebersberger der Schweizer Haldmann vor Sepp Müller, Stachel und seinem Landsmann Beer holte.

Solomaschinen bis 250 ccm (9 Rd. = 144 km): 1. Gablenz (Karlsruhe) Parilla 1:28:16,4 = 98,4 km/st, 2. Thorn-Prikker (Godesberg) Guzzi 96,6, 3. A. Mayer (Österreich) Guzzi 96,4, 4. H. P. Müller (Ingolstadt) DKW 93,3; bis 350 ccm (gl. Dist.): 1. Kavanagh (Australien) Norton 1:18:10,9 = 110 km/st, 2. Baltisberger (Betzingen) AJS 109,7, 3. Grösch (Freiburg) AJS 109,2, 4. Kläger (Freiburg) 108,6. Gespanne bis 500 ccm (6 Rd. = 96,5 km): 1. Kraus/Huser (München) BMW 55:32,9 = 104,1 km/st, 2. Ziemer/Weidemayer (Neuwied) NSU 98,6, 3. Lipp/Stragies (Lübeck) BMW 97,7, 4. Noll/Cron (Kirchheim) BMW 95,0; bis 750 ccm (gl. Dist.): 1. Haldemann/Albisser (Schweiz) Norton 54:44,3 = 105,7, 2. J. Müller/Huber (München) BMW 104,5, 3. Stachel/Schick (Bremen) BMW 102,6, 4. Beer/Zingerle (Schweiz) BMW 101,8; Solomasch. bis 500 ccm (9 Rd. = 144 km): 1. G. Meier 1:09:12,8 = 125,4 km/st, 2. W. Zeller (beide München) beide BMW 125,4, 3. Kavanagh (Australien) Norton 122,4, 4. Fleischmann (Neckarsulm) NSU 118,6 km/st. Schnellste Runde des Tages: G. Meier 7:34,7 = 127,3 km/st.

Ein zweites Todesopfer

Eifel-Sieger Praetorius starb in Schotten

Schotten (sid). Wie die Rennleitung des Internationalen DMV-Schottenring-Rennens in den späten Abendstunden des Sonntags bekanntgab, ist der „Schmiermaxe" des Amberger BMW-Seitenwagenfahrers Hillebrand, Praetorius, im Krankenhaus zu Schotten seinen Sturzverletzungen erlegen. Diese Meldung kommt um so überraschender, als der Sturz in den Schlängelkurven des Nidddatales zwar bekanntgeworden war, aber als „leicht" zu keinen Besorgnissen Anlaß gegeben hatte.

In Süd und Nord . . .

Leichtathletikmeister von „nebenan"

Gleichzeitig mit den Westdeutschen Meisterschaften wurden in Hamburg die nord- und in Balingen die süddeutschen Titelkämpfe ausgetragen. In Hamburg litten die Leistungen, wie in Krefeld, unter der schlechten Witterung, während aus Balingen nichts Derartiges gemeldet wird. Die nachstehende Liste der süd- und norddeutschen Meister bietet interessante Vergleichsmöglichkeiten und gibt aufschlußreiche Hinweise für die „Deutschen".

Männer: 100 m: Kraus (München) 10,6, Golgert (Kiel) 10,9; 200 m: Zandt (Stuttgart) 21,5, Golgert (Kiel) 21,8; 400 m: Haas (Nürnberg) 47,8, Steinhoff (Wolf) 49,9; 800 m: Ulzheimer (Fim) 1:51,2, Bonah (Bremen) 1:55,8; 1500 m: Schlegel (Eßlg.) 3:56,0, Kluge (Bremen) 3:59,8; 5000 m: Müller (Mch.) 15:07,2, Kruczicky (Hbg.) 15:01,0; 10 000 m: Kränzlein (N) 33:49,6, v. Kanu-Krüger 32:38,0; 110 m Hürden: Theilmann (Fim) 15,1, Becker (Bremen) 15,1; 200 m Hürden: Scharr (Feuerb.) 25,6, Schirmer (Slhg.) 24,7, 400 m Hürden: Scharr (Feuerb.) 54,2, Kwoczek (Hann.) 56,3; 3000 m H.: Kaindl (Mch.) 9:21,6, Wöller (Bremen) 10:00,0; 10 km Gehen: Lüttge (Braunschw.) 47:15,0; 4×100 m: Phön. Ludwigshafen 42,1; HSV 43,2; 4×400 m: SpVg Feuerbach 3:22,6 Werder Bremen 3:22,1; 3×1000 m: SpVg Feuerbach 7:37,4 Werder Bremen 7:41,4; Hochsprung: Koppenwallner 1,83, Nacke (Kiel) 1,85; Weitsprung: Bremer (Nordr.) 6,83, Jonath (Bremen) 6,99; Dreisprung: Müller (Pforzh.) 13,89, Bodenhagen (Wo.) 13,98; Stabhochsprung: Schneider (Pf.) 4,00, Fukas (Braunschw.) 3,40; Kugelstoß: Dr. Luh (Gießen) 14,67, Dr. Sonneck (Hann.) 13,68; Diskuswurf: Hillbrecht (Mch.) 46,07, Horels (Cuxh.) 42,15; Speerwurf: Keller (Süßen) 61,93, Stockfisch (W.) 54,88; Hammerwurf: Storch (Fulda) 56,71, Hain (Hbg.) 49,04; Fünfkampf: Hipp (Balingen) 3799; Zehnkampf: Görtler (Augsburg) 5373.

Frauen: 100 m: Knab (Heidelberg) 12,4, Stumpf (Brem.) 12,5; 200 m: Fehring (Mch.) 25,8, Jonas (Hbg.) 26,2; 80 m Hürden: Soenbudner (Ng.) 11,8, Rütel (Kiel) 11,8; 4×100 m: 1. FC Nürnberg 49,0, Werder Bremen 49,6; Hochsprung: Schubert (Nbg.) 1,59, Kerschuß (Kiel) 1,50; Weitsprung: Fauth (Nürnb.) 5,48, Kreutzer (Mal.) 5,50; Kugelstoß: Mayr (Pfronten) 12,53, Kreß (Pinneb.) 12,67; Diskuswurf: Peters (Fim.) 41,55, Rathsack (Hbg.) 41,62; Speerwurf: Maier (Stuttgart) 40,74, Karsten (Hbg.) 40,84; Fünfkampf: Fauth (Stuttgart) 396.

15 cm unter deutschem Rekord

St. Georgen. (sid) Der 38jährige Karlsruher Bäckermeister Karl Wolf (Karlsruhe 46) ist wirklich in erstaunlicher Form. Eine Woche nach seiner Agramer Jahres-Weltbestleistung von 58,45 m verbesserte er bei den badischen Schwerathletik-Meisterschaften in St. Georgen diese Weite um 40 cm. Mit 58,85 m steht Wolf damit hinter Nemeth (Ungarn) 59,88 m, O'Callaghan (Irland) 59,56 m, Taddia (Italien) 59,17 m, Blask (Deutschland) 59,00 m und Storch (Deutschland) 58,94 m an sechster Stelle der „ewigen Weltbestenliste" der Hammerwerfer.

Wirrwarr auf dem Baldeneysee

Vier Düsseldorfer Siege auf der Jugendregatta

Essen. (Eigenbericht) Der Rudertrainer des WSV Düsseldorf, Gipp, rannte verzweifelt auf dem Regattagelände am Baldeneysee umher, weil er und auch andere Experten nicht mehr wußten, welche Rennen umgeworfen waren. Man ist es bei Etuf nicht gewohnt, daß eine Regatta mit einer Stunde Verspätung endet und zwischendurch eine Pause von fast anderthalb Stunden entsteht. Das macht auf die jugendlichen Teilnehmer einen schlechten Eindruck, die mit Begeisterung bei der Sache sind, auf diese Weise aber kaum lernen werden, wie sie als Senioren einmal Regatten pünktlich durchführen.

Vom Himmel kam der Regen, nachmittags kamen die Pausen und abends erschien Oberbürgermeister Toussaint, der dann etwas Öl in die Wogen goß, als er den Siegern aus 16 Rennen die schönen Ehrenpreise überreichte. Damit waren auch die Anstrengungen des Tages in etwa verblaßt. Die Regatta hatte des schlechten Wetters wegen natürlich wenig Zuschauer. Die Erwachsenen aber, die aus den einzelnen Rudervereinen mit Interesse die Rennen verfolgten, zeigten dem Nachwuchs, daß sie ihm zur Seite stehen, nicht zuletzt im Interesse der eigenen Vereine, aus denen ja später die guten Senioren-Ruder hervorgehen sollen. Allgemein darf festgestellt werden, daß die Jungens nicht nur mit großer Begeisterung sondern auch mit Können ihre Rennen absolvierten. Den Löwenanteil holte sich die Leibnizschule (Hannover), die ihre Heimreise mit vier Siegen antreten konnte. Der WSV Düsseldorf wurde im Baldeneysee-Achter nach einem sehr schönen Endkampf von Etuf mit etwa Luftkastenlänge geschlagen. Der WSV siegte im ersten Anfänger-Vierer und im zweiten Schüler-Vierer. Die Düsseldorfer Germanen holten sich einen Sieg im Jugend-Vierer vor Hannover und im Anfänger-Vierer. Bayer Leverkusen siegte ebenfalls im Anfänger-Vierer. Der Duisburger RV kam im Leichtgewichts-Vierer zu einem Sieg, während Neuß und Homberg sich nicht durchzusetzen vermochten.

Die wichtigsten Senior-Ergebnisse: Lahn-Vierer m. St.: 1. Gießener RC Hansa 7:13,5, 2. Limburger RV 7:23,6; Vierer m. St. (Kurzstrecke) 1. Abt.: 1. Homburger RC 1:19,5, 2. RG Benrath 1:22; 2. Abt.: 1. RV Bayer Leverkusen 1:18,0, 2. Gießener RG 1:18,1; 2. Senior-Achter: 1. RG Benrath 6:12,0, 2. RG Saar Undine Saarbrücken 6:18,0, 3. Gießener RC Hassia 6:46,0 Minuten.

RG Benrath schlägt Saarbrücken

Bad Ems. (sid) Schon der erste Tag der 61. Emser Ruderregatta erfreute sich eines außerordentlich guten Besuchs und bestätigte, daß die „Kaiser-Regatta" nichts an Popularität eingebüßt hat. Trotz zwei verhältnismäßig scharfer Windungen der 2000 m langen Strecke auf der Lahn gab es gute Zeiten. Den „Lahn-Senior-Vierer" (m. St.) gewann das Boot des Gießener RC Hassia sicher vor dem Limburger CfW. In der zweiten Abteilung des Senior-Vierer m. St. auf der Kurzstrecke (400 m) gab es ein hartes Rennen das nach wechselnder Führung über die gesamte Distanz im letzten Durchzug der RV Bayer Leverkusen vor der Gießener RG für sich entscheiden konnte. Von besonderer Wichtigkeit war der zweite Senior-Achter, da sich der Sieger für den ersten Senior-Achter qualifizierte. Bis zu 1000 m lagen die RG Benrath und die RG Saar Undine Saarbrücken gleichauf doch waren die Saarländer dem prächtigen Endspurt der Benrather nicht gewachsen und unterlagen sicher mit 1½ Längen Rückstand.

Kaiser-Vierer für Saarbrücken

Bad Ems. Am zweiten Tag stand im Mittelpunkt neben dem Achter, der „Kaiser-Vierer", der eine sichere Beute der RG Saar Undine Saarbrücken wurde. Im Leichtgewichts-Senior-Vierer m. St. kam der Mainzer RV zu einem sicheren Sieg über den Marburger RV und die RG Benrath. Kaiser-Vierer (m. St.): 1. RG Saar Undine Saarbrücken 7:16,5 Min., 2. Frankfurter RV 7:24,5, 3. Gießener RC „Hassia" 7:33 Min.; Leichtgewichts-Senior-Vierer-mit: 1. Mainzer RV 7:24,2, 2. Marburger RV 7:31, 3. RG Benrath 7:46,2 Min.

Senats-Achter für Lübecker RG

Hamburg (sid). Am zweiten Tag der internationalen Ruder-Regatta auf der Außenalster wurde der Senats-Achter nach schönem Rennen eine sichere Beute der Lübecker RG, die sich nach nervösem Start einen knappen Vorsprung in einem sonst geschlossenen Felde sicherte. Berliner RC, Favorite Hammonia Hamburg, Hannoverscher RC und Mülheimer RG waren bis etwa 1500 m kompakt hinter Lübeck. Mülheimer verbesserte dann im Endspurt seinen Platz und wurde in einem schönen Finish noch drittes Boot. Die Lübecker RG aber blieb mit einer Länge Vorsprung unangefochten Sieger.

Zwei Kanu-Titel für G. Kropf

Starnberg. (sid) Die herausragende Leistung bei den bayerischen Kanu-Meisterschaften auf dem Starnberger See war die gute Zeit im Vierer-Kajak (Herren) auf der Langstrecke durch die TG München. In der Besetzung Vogel, Frank, Dürr, Lichtmeier kamen die durch ihre gute Wasserarbeit überraschenden Münchener in 38:57,0 Min. zum Sieg. Einen Doppelerfolg verzeichnete der Bamberger G. Kropf, der sowohl das Lang-, als auch das Kurzstreckenrennen im Einer-Kajak klar für sich entschied.

Die wichtigsten Senioren-Ergebnisse: Herren: Langstrecke, Einer-Kajak: 1. G. Kropf (Bamberger FK) 56:15,0 Min., Zweier-Kajak: 1. Frank/Seidel (Münchener TV) 40:53,8; Vierer-Kajak: 1. TG München (Vogel, Frank, Dürr, Lichtmeier) 38:57,0; Kurzstrecke, Einer-Kajak: 1. G. Kropf 3:59,5 Min.; Damen: (Kurzstrecke, 500 m): Einer-Kajak: 1. Beyer (TG München) 2:32,4; Zweier-Kajak: 1. Schäfer-Diemer (KC Aschaffenburg) ohne Zeit.

Jugend-Schwimmer in Leverkusen

(Fortsetzung von der dritten Seite)

Die wichtigsten Ergebnisse: Männliche Jugend, Kl. 1: 100 m Kraul: 1. Leßmann (Tura Büderich) 1:08,1; 100 m Brust: 1. Siepen (Pos. Solingen) 1:19,5; 100 m Rücken 1. Stark (SSF Rheydt) 1:13,8. — 200 m Brust: 1. Zell (SSF Barmen) 3:05,4; 400 m Kraul: 1. Blankertz (SSF Rheydt) 5:35,0, 2. Präger (Düsseldorf 09) 5:41,2. — 4mal 100 m Kraul: 1. SSF Rheydt 4:58,4. — 4mal 100 m Rücken: 1. SSF Rheydt 6:06,1. — Lagenstaffel: 1. SSF Rheydt 5:47,8 — Brustschwellstaffel: SSF Barmen 9:36,0.

*

Weibliche Jugend, Kl. 1: 100 m Kraul: Gorhölt (Düsseldorf 98) 1:22,5; 100 m Brust: 1. Kühn (Düsseldorf 98) 1:41,2; 100 m Rücken: 1. Stehl (SSF Barmen) 1:28,4; 200 m Brust: 1. Winkmann (Pr. Krefeld) 3:21,0. — 400 m Kraul: 1. Wittrock (Ohligs 68) 6:55,5. — 4mal 100 m Kraul: 1. SSF Barmen 5:58,6. — Lagenstaffel: 1. Düsseldorf 98 6:33,1. — Brustschwellstaffel: 1. Düsseldorf 98 10:25,6. — Weibliche Jugend, Meisterklasse: 100 m Kraul: 1. Kathi Jansen (Kgir Kempen) 1:13,4. — 200 m Kraul: Kathi Jansen (Kgir Kempen) 2:52,0. — 100 m Brust: 1 Kirchner (Düsseldorf 98) 1:31,0 — 200 m Brust: 1. Thelen (Düsseldorfer DSC) 3:20,5, 2. Kirchner (Düsseldorf 98) 3:22,3.

Hugo Koblet stößt vor

Leveque behält Gelbes Trikot

Agen. (sid) Der 26jährige „Tour-Neuling" Hugo Koblet (Schweiz), der im Vorjahr sowohl die Tour de Suisse als auch die Italien-Rundfahrt gewinnen konnte, kam bei der elften Etappe der Tour de France, die von Brive nach Ogen (177 km) führte, als erster Teilnehmer zum zweiten Etappengewinn. An zweiter Stelle folgte der Franzose Michel vor Derijcke (Belgien), Peters (Holland) und Forlini (Frankreich). Im wenig später eintreffenden Hauptfeld befanden sich auch die italienischen Asse Bartali, Coppi und Magni. Das Gesamtklassement sieht immer noch den Franzosen Leveque vor seinem Landsmann Bauvin an der Spitze. Koblet rückte auf den dritten Platz vor.

Schlußrunden am Montag . . .

Velberter Tennis verregnete — Endspiele nur mit Ausländern

Velbert. (Eigenbericht) **Das 4. Internationale Tennis-Turnier des Velberter Netzball-Vereins war nicht so vom Wettergluck begünstigt wie seine Vorgänger, denn der Sonntag als Schlußrundentag verregnete völlig. Dank dem Entgegenkommen aller Teilnehmer werden nun die Endspiele im Herren- und Damen-Einzel sowie im Herren-Doppel am Montag ab 14 Uhr ausgetragen. In diesen Finalspielen stehen sich Drobny und Skonecki bei den Herren, Louise Brough und Margaret Dupont bei den Damen sowie Drobny/Cernik und Weiss/Garrett im Herren-Doppel gegenüber.**

Da der Sonntag also völlig ausfiel, war der Samstag mit den Vorschlußrundenpaarungen in den Einzeln der bisherige Höhepunkt des Turniers. Alle Kämpfe erreichten vor fast voll besetzten Tribünen Schlußrundenformat. Das herausragendste Spiel lieferten sich dabei die Amerikanerin Louise Brough und die zierliche Argentinierin Mary Weiss, da die dreifache Wimbledon-Siegerin erstmals voll aus sich herausgehen mußte, um die südamerikanische Meisterin zu schlagen. Das Ergebnis von 4:6, 6:1, 7:5 für die USA-Vertreterin deutet schon die hartnäckige Gegenwehr der Argentinierin an, die zwar nicht über reichhaltige Schlagrepertoire und die gekonnten Flugbälle der Amerikanerin verfügte, jedoch mit ihrem ausgezeichneten Rückhand die zum Netz stürmende Louise Brough mehr als einmal passierte. Dennoch schien im dritten Satz bei 5:2 und 40:0 für Louise Brough das Ende des Kampfes nahe, doch Frau Weiss wehrte hier nicht weniger als fünf Matchbälle ab, zog unter dem Beifall der Tribünen auf 5:0 gleich, verlor dann aber doch noch mit 5:7. Das zweite Vorschlußrundenspiel zwischen Margaret Dupont und der deutschen Meisterin Inge Pohmann verblaßte dagegen, wenn sich auch die Düsseldorferin tapfer wehrte und nur 3:6, 3:6 unterlag. Der harte und variierte Aufschlag der Amerikanerin sowie deren Placierkunst brachten Frau Pohmann aber immer wieder in hoffnungslose Positionen.

Bei den Herren lieferten sich Skonecki und Cernik einen fesselnden Kampf. Cernik mußte in den beiden ersten Sätzen jedoch zuviel laufen, um dem sehr klug und mit außerordentlicher Platzbeherrschung spielenden Skonecki im dritten Satz noch größeren Widerstand entgegensetzen zu können. So qualifizierte sich Skonecki schließlich mit 7:5, 4:6, 6:1 als Endrundengegner Drobnys, der Dr. Günther, den letzten deutschen Teilnehmer, sicher 6:1, 6:3 ausgeschaltet hatte. Der Wahlägypter, der noch gegen Stuhldreier und Blomquist je einen Satz abgab, spielte erstmals mit voller Konzentration und war nie gefährdet, zumal Dr. Günther seine Bombenschüsse diesmal nicht unter Kontrolle bekam.

Am Abend erreichten dann Drobny/Cernik durch einen 6:3, 7:9, 6:1-Sieg über Skonecki/Dostel auch die Herren-Doppel-Schlußrunde, in der sie, da das deutsche Paar Koch/Dr. Günther am Sonntagabend zur Schweiz abreisen muß, auf die Kombination Weiss/Garrett (Argentinien/USA) treffen werden. Im Mixed stehen in der Vorschlußrunde Brough/Cernik (6:2, 6:2 über Neubert/Barnscheidt), Schmitthenner/Fürst (4:6, 6:1, 6:2 über Petereit/Gerstel und Dupont/Weiss (6:0, 6:1 über Alsen/Koch). H. Hesselmann

Trabrennen zu Recklinghausen

1. R.: 1. Feldstecher (H. Kraum), 2. Grübelei, 3. Miß Marlies, 4. Tettenborn. — 1½, 1, 1 Lg. — Toto 85, Pl. 44, 14, 46, 24. EW 944:10 (12 liefen). — 2. R.: 1. Burgcarl (H. Mills), 2. Zyklop, 3. Astro Watts, . Dorlo. — 6, 1, Weile. — Toto 67, Pl. 28, 19, 23, 43. EW 480:10 (14 liefen). — 3. Großer Preis von Recklinghausen (10 000 DM, 1500 m): 1. Stechen: 1. Protektion (J. Mills jr.), 2. Karl Theo, 3. Dinslakener, 4. Permit; ferner Pharao, Rarität, Merker, Marwin, Jockele, Bolide. — 4, Hals, 3 Lg. — Zeit 1:22 Min. — Toto 50, Pl. 17, 32, 20, 15. EW 1488:10. — 4. R.: 1. Magistrat (H. Skerhut), 2. Olenka, 3. Broganza, 4. Coeurdame. — Kurzer Kopf, 2, 2 Lg. — Toto 52, 15, 18, 56, 24, 24. EW 360:10 (16 liefen). — 5. R.: Großer Preis von Recklinghausen: 2. Stechen: 1. Protektion (J. Mills jr.), 2. Karl Theo, 3. Permit; ferner Dinslakener, Rarität, Merker, Jockele, Bolide. — Hals, 3, 2 Lg. — Zeit 1:20,8 Min. — Toto 17, Pl. 11, 15. 12. EW 100:10. — 6. R.: 1. Annilie (J. Döing) 2. Else Williams, 3. Fugger. — 1, 1, 1 Lg. — Toto 44, Pl. 17, 27, 23. EW 228:10. (7 liefen). — 7. R.: 1. Baldrian (W. Meincke), 2. Demetrius, 3. Seneschall, 4. Dieter. — 2½, 4, 1 Lg. — Toto 18, Pl. 13, 20, 13, 19. EW 340:10. (11 liefen). — 8. R.: 1. Polfeuer (H. Peulecke), 2. Gunhilde, 3. Ungar, 4. Elfriedel. — Toto 16, Pl. 12, 14, 21, 20. EW 76:10. (12 liefen). — 9/4, 3, 1 Lg. — 9. R.: 1. Kaluga (H. Könches), 2. Hecht, 3. Doretto. — 1½, 2, 4 Lg. — Toto 30, Pl. 14, 12, 21, EW 96:10. (8 liefen).

Als Holzmann ausriß . . .

. . . konnte ihm keiner folgen — Straßenmeisterschaft der Amateure

Bielefeld. (sid) Die deutsche Meisterschaft im Amateur-Straßenfahren endete am Sonntag in Bielefeld nach einer Fahrzeit von 7:47 Stunden für die 264 km lange Strecke mit dem leichten Siege des mitfavorisierten Frankfurters Horst Holzmann, der sich auf den letzten zehn Kilometern aus einer führenden Vierergruppe herauslöste und noch mit großem Vorsprung als Erster durchs Ziel stürmte. Der starke Schweinfurter Edi Ziegler, der eigentliche Favorit Nr. 1, war diesem machtvollen Schlußspurt des Frankfurters nicht gewachsen und mußte sich hinter dem Hannoveraner Grupe mit dem dritten Platz begnügen.

Das Rennen stand von Beginn an unter schlechten Witterungsbedingungen. Vom Start in Bielefeld an regnete es, im Lipper Land wurden die rund 100 Fahrer von einem Wolkenbruch durchgeschüttelt. Nach der Hälfte des Weges, in Gütersloh, regnete es immer noch und erst bei Osnabrück wurde es besser.

Bei Osnabrück hatten sich Ziegler und Popp mehrere hundert Meter vom Felde gelöst, kamen aber nicht fort. In den Teutoburgerwald-Bergen, bei Melle, fiel dann die Entscheidung, als sich Ziegler, Holzmann, Grupe und Dietze gemeinsam zu einem energischen Vorstoß fanden. Diese vier bauten ihren Vorsprung in guter Zusammenarbeit schnell aus und hatten bei Herford (15 km vor Bielefeld) fast drei Minuten Vorsprung. Zehn Kilometer vor dem Ziel ließ Holzmann in energischem Antritt alles hinter sich und kam zum überlegenen Sieg. Mit mehr als zwei Minuten Abstand kam Grupe als Zweiter ein, eine weitere Minute später folgten Ziegler und Dietze.

Ergebnis: Deutsche Amateur-Straßen-Meisterschaft, 264 km: 1. Horst Holzmann (Frankfurt) 7:47:00 Std., 2. Grupe (Hannover) 7:49:25, 3. Ziegler (Schweinfurt) 7:50:50, 4. Dietze (Erlangen) gl. Z., 5. Jagodzinski (Fröndenberg) 7:53:16, 6. von Milkowski (Dortmund), 7. Reinecke (Hannover), 8. Behr (Langendreer), 9. Kramer (Dortmund), 10. Planholt (Osnabrück) alle dichtauf.

Harter Prüfstein für Motorsport-Nachwuchs

„Rund um das Bayer-Kreuz" trotz Regen ein schöner Erfolg

Von unserem Motorsport-Mitarbeiter W. Wester

Leverkusen. (Eigenbericht) **Der Gezelin-Kurs unweit von Leverkusen ist zwar keine Avus, kein Nürburgring und keine Solitude, und doch: dieses Kriterium des deutschen Motorsportnachwuchses unterstreicht eindeutig den sportlichen Aufschwung, den die betriebsame Stadt der Farben und Medikamente in den letzten Jahren nahm, mehr noch: das nur den Ausweisfahrern vorbehaltene Rennen hat längst schon den Rahmen einer rein lokalen Bedeutung gesprengt und den Rang einer klassischen Prüfung des deutschen Motorsportnachwuchses schlechthin erreicht.**

In diesem Jahr wurde dieses, man darf es wohl ohne Übertreibung sagen, rennsportliche Großereignis zum vierten Male ausgetragen. An und für sich schon stellt die kurvenreiche und schwierige Streckenführung durch den idyllischen Gezelin-Wald zwischen Leverkusen und Schlebusch hohe Anforderungen an Fahrer und Material. Am gestrigen Sonntag aber hatte zudem der nieselnde Regen die Piste glatt und schwer gemacht. Das traditionelle gute „Gezelin-Wetter" war also in diesem Jahr ausgeblieben. Das mag der Grund dafür gewesen sein, daß sich das Motorrad- und Autorennen „Um das Bayerkreuz" nicht in gewohntem Maße als Magnet der Massen erwies. Dennoch hatten sich entlang des 2,9 km langen Kurses immerhin 30 000 Zuschauer eingefunden, die sowohl durch den sportlichen wie auch organisatorischen Ablauf dieser Veranstaltung vollauf zufrieden gestellt wurden. Ja, die alten Motorsporthasen wissen es schon längst, am Bayerkreuz gab es noch immer etwas zu sehen, denn die hier fahren, setzen ihr ganzes Können ein, um Erfolge zu erringen, Erfolge, die ihnen vielleicht einmal Wegbereiter in das Lager der Lizenzfahrer sein könnten.

Erklärlicherweise allerdings wurden durch die ungünstigen Witterungs- und Bodenverhältnisse die Zeiten des Vorjahres wohl in keiner Klasse erreicht. Doch gab es in allen Läufen temperamentvolle, ja, zum Teil geradezu turbulente Auseinandersetzungen, die vielfach erst auf den letzten Metern vor dem Ziel entschieden wurden. So waren schließlich nicht nur die Zuschauer, unter denen zahlreiche Ehrengäste wie Verkehrsminister Dr. Sträter und der Vizepräsident des türkischen Touring- und Automobilclub Ekrem Akörner (Istanbul) sich befanden, sondern auch die Verantwortlichen durchaus zufrieden. „Um das Bayerkreuz" war schließlich der gültige Maßstab sowohl für den beachtlichen Leistungsstandard des Motorsportnachwuchses als auch für die Fortschrittlichkeit der deutschen Kraftfahrzeugindustrie.

Die Ergebnisse: Solomaschinen bis 100 ccm: 10 Rd. = 29 km: 1. Krämer (Köln) 25:53,4 = 73,5 km/std, 2. Eicker (St. Goar) 73,0, 3. Guthoff (Eschweiler) alle NSU-Rennfox 73,0. Bis 125 ccm: 10 Rd. = 29 km: 1. Brosius (Eschweiler) DKW 23:00 = 76,3 km/std, 2. Ernst (Witten) Puch 75,9, 3. Malchus (Ingelheim) Puch 75,9. Bis 250 ccm: 15 Rd. = 43,5 km: 1. Schellenberg (Leverkusen) Puch 32:12,7 = 81,8, 2. Krüger (M.-Gladbach) Puch 81,8, 3. Holthaus (Düsseldorf) NSU 79,3 km/std. Bis 350 ccm: 15 Rd. = 43,5 km: 1. Kauert (Minden) Norton 31:43,4 = 82,9, 2. Much (Mülheim/Ruhr) AJS 81,6, 3. Liershaus (Kettwig) Horex 81,5 km/std. Bis 500 ccm: 15 Rd. = 43,5 km: 1. Holthaus (Düsseldorf) engl. Triumph 30:20,8 = 86,9, 2. Bauch (Röslau) BMW 86,8, 3. Ströh (Kiel) engl. Triumph 85,8. — Seitenwagen bis 500 ccm: 12 Rd. = 34,8 km: 1. Bruns/Knauf (Köln) NSU 33:14,2 = 79,3. 2. Cremer/Burghardt (Köln) BMW 78,4, 3. Gebr. Übel (Düsseldorf) BSA 3 Rd. zurück. Bis 750 ccm: 12 Rd. = 34,8 km: 1. Gebr. Rohsieper (Gelsenkirchen) BMW 25:32,7 = 82,5, 2. Eckert/Rosel (Großauheim) BMW 81,8, 3. Wölk/Weber (Nienburg) BMW 76,5 km/std.

Rennwagen nach Formel III: 15 Rd. = 43,5 km: 1. Komossa (Recklinghausen) 28:52,7 = 91, 2. Deulz (Lüdenscheid) beide Scampolo 90,5, 3. Frank (Köln) Kieft 90,1 km/std.

Diesmal war Ferrari überlegen

London (sid). War noch im Vorjahre das Rundstreckenrennen von Silverstone als Großer Preis von Europa eine Domäne von Alfa-Romeo, das die ersten drei Plätze belegte, so gab es diesmal über die 90 Runden = 432 km eine Bombenüberraschung. Der fünfte und letzte Weltmeisterschaftslauf vor der Punktejagd auf dem Nürburgring ging nämlich weder an den Weltmeister und Vorjahressieger Dr. Farina, noch an das argentinische As Fangio, sondern an den Ferrari-Fahrer Froilan Gonzales, der bekanntlich Anfang des Jahres die Großen Preise des General Peron und von Evita Peron gewonnen hatte. Fangio wurde vor dem zweiten Ferrari-Fahrer Gigi Villoresi und seinem Stallgefährten Felice Bonetto zweiter, während Dr. Farina nach einer schnellsten Runde von 160 km/std ausscheiden mußte.

Niederländer ein Klasse-Flieger

Alexej wehrte sich vergebens — Dreifacher Erfolg von H. Bollow

Düsseldorf. (Eigenbericht) Dem Düsseldorfer Reiter- und Rennverein war zwar das Wetterglück nicht hold, doch konnte er bei ansprechendem Besuch und hochstehendem Sport finanziell einen mehr als zufriedenstellenden Erfolg buchen. Eine Prüfung von höchstem Reiz war das Hauptereignis, der Rheingold-Pokal (10 000 DM, 1400 m), in dem Niederländer seine große Klasse erneut unterstrich. Der vorjährige Derbysieger hatte sich am Ablauf etwas versäumt, fand aber trotz der von Liebesorkan und Alexej vorgelegten scharfen Fahrt bereits vor der letzten Ecke Anschluß an das Feld. An den Tribünen wurde Liebesorkan merklich kürzer und bald von Alexej überholt, in dem man schon den voraussichtlichen Sieger vermutete. An der Distanz aber ließ Otto Schmidt Niederländer den Kopf frei und im Nu schnellte der Vierjährige trotz seines Steeplergewichts mühelos über Alexej hinweg. Die Leistung des Siegers gewinnt noch dadurch an Wert, daß er an Alexej 8 Kilo und an den dreijährigen Grauspecht, der sich überraschend gut schlug, 27 Pfund geben mußte.

Erbittert gekämpft wurde um den Nibelungen-Preis, in dem Sünder dem Feld lange den Weg zeigte. Der Sechsjährige war aber nach Erreichen der Geraden mit seinem Latein zu Ende, während hier Geweihter, den H. Bollow stets auf einem guten Platz gehalten hatte, in Höhe der Tribünen schnell aufkam. Der Fuchshengst erlangte bald einen knappen Vorteil, mußte jedoch das Letzte hergeben, um sich längst in den Händen der Kumpane Lanzis.

Was mochte das bedeuten? Warum hatte Lanzi die Bilder nicht bereits in Rom an seine Komplicen abgegeben? Ob er am Ende gar nicht zu einer Bande gehörte? Capelli wußte, daß man sich als Kriminalist stets hüten muß, sich in einer Theorie festzurennen. Wenn nun die Bilderdiebstähle doch nicht auf das Konto einer Bande kamen? Genau genommen wirkte Lanzis ganzes Verhalten so, als ob er allein auf sich gestellt war. Hier lag ein Problem!

Die Aussagen der Hotelangestellten, die Capelli nacheinander gesondert vernahm, ergaben zunächst keine neuen Anhaltspunkte. Erst als der Hotelboy Romeo seine Bekundungen machte, wuchs Capellis Aufmerksamkeit.

Romeo schilderte eifrig seine Beobachtungen. Seine Backen glühten vor Erregung, die pfiffigen Lausbubenaugen glitzerten. Jetzt konnte er doch einmal beweisen, daß er das Zeug zu einem Detektiv von Format besaß.

Keine Spur von Lampenfieber hatte er, obwohl das doch ein großer Augenblick war. Lebhaft berichtete Romeo, wie ein Fremder den Brief für Tonani durch einen Jungen ins Hotel geschickt hatte.

Über Capellis Augen legte sich ein sanfter Schleier. Dies geschah stets wenn er sehr gespannt zuhörte oder auch, sobald er sich im Stadium hochgradiger Verliebtheit befand. Für den zweiten Fall lag augenblicklich kein Anlaß vor. Demnach interessierte Romeos Aussage den Kommissar brennend.

Voll Stolz spürte der Junge, wie ernsthaft ihm der Kriminalkommissar zuhörte. So erwähnte er auch seinen Eindruck, daß der Fremde, der den Brief Tonani abgab, absichtlich im Hintergrund bleiben wollte. Es wäre ja für den Mann ein leichtes gewesen, die wenigen Schritte ins Hotel selbst herüberzukommen. Möglicherweise, flocht Romeo eine eigene Überlegung ein, wollte er nicht, daß man sich gelegentlich an ihn erinnerte? Nun, dann hatte er mit einer eigenartigen Tatsache auseinander. Das Vorhandensein der gelben Rindledermappe Favettis bewies nämlich ziemlich eindeutig, daß Lanzi die Bilder hier in San Remo immer noch bei sich hatte. Darin lag etwas Verblüffendes, denn Capelli war überzeugt gewesen, sie bemein Junge. Und du kannst dich ganz genau entsinnen, daß der Fremde so aussah? Der Mann kann für uns sehr wichtig werden."

Der Boy nahm stramme Haltung an: „Ganz bestimmt, Herr Kommissar. Mein Ehrenwort."

Über Capellis ernstes Gesicht ging ein rasches Lächeln.

„Danke, das übrige weiß ich bereits."

Die Vernehmung wurde durch einen Telefonanruf unterbrochen. Der Polizeichef von San Remo teilte Capelli eine eigenartige Feststellung mit, die er soeben gemacht hatte. Im Laufe des Vortages hatte sich ein unbekannter Mann bei den Meldebüros von San Remo, Ospedaletti, Bordighera und Ventimiglia — also den vier letzten Orten vor der französischen Grenze — telefonisch erkundigt, ob irgendwo ein Kurgast namens Tonani abgestiegen sei. In San Remo hatte man dem Anrufer die Adresse des Tonani gegeben, der zu diesem Zeitpunkt noch nicht verdächtig war. Die Telefongespräche waren vom Postamt in Ventimiglia aus geführt worden. Der diensttuende Beamte, der die Verbindungen hergestellt hatte, schilderte den Anrufer als einen kräftigen, jedoch ziemlich kleinen Menschen, im Äußeren ungepflegt mit einem Bulldoggengesicht und etwa Mitte dreißig.

Capelli hängte mit zusammengepreßten Lippen den Hörer ein. Bulldoggengesicht, ungepflegt — gedrungener Boxertyp, unsauber!

Mit dem Terrier Bibi, der als unentbehrlicher Begleiter Capellis alle Reisen seines Herrchen mitzumachen gewöhnt war, blieb der Kommissar allein im Zimmer zweiundzwanzig zurück. Die neuen Probleme erforderten stärkste Vertiefung, also trat er ans Fenster, um andächtig seine Atemübungen zu verrichten. Die erhoffte Erleuchtung blieb einstweilen jedoch aus.

„Was hältst du von der Sache mit dem Brief, Bibi?" wandte er sich dann an den Terrier. „Da liegt ein Rätsel. Was mag das für ein Kerl sein, der sich nach der Adresse unseres sauberen Herrn Tonani alias Lanzi erkundigte und ihm dann eine Botschaft schickte. Vielleicht ein Mitglied der Bande? Schon möglich. Aber warum dann eine schriftliche Mitteilung, warum vor allem die verdächtige Erkundigung nach dem Aufenthalt Tonanis? Hätte ich nur eine Ahnung, was in dem Brief gestanden hat!"

(Fortsetzung folgt)

Halunken dürfen nicht verliebt sein

ROMAN VON CARL VON AUDENHOVE

6. Fortsetzung

Daheim angekommen, fiel ihm erst ein, daß er die mühsam gefangenen Fische mitsamt dem Netzsack in seiner Aufregung irgendwo am Ufer liegengelassen hatte. Aber keine Macht der Erde hätte ihn bewegen können, jetzt noch einmal in diese verteufelte Mondnacht hinauszugehen. Nicht einmal seine Schwiegermutter, die den verstörten Pietro mißtrauisch anfuhr, wo er sich denn die ganze Zeit herumgetrieben habe. Benommen, wie er war, machte er ihr offenbar den Eindruck eines Trunkenen.

Wäre die Schwiegermutter nicht vollauf damit beschäftigt gewesen, das Neugeborene zu baden und die junge Mutter zu pflegen — es hätten sich vielleicht noch weitere Tragödien abgespielt. So aber scheuchte sie Pietro mit der rauhen Bemerkung, ein Herumtreiber wie er hätte nie ein so zartes süßes Knäblein wie das Neugeborene verdient, in den benachbarten Ladenraum. Dort lag ein Strohsack für den Rest der Nacht. Und auch für die nächste Zeit. Denn das einzige Bett der Familie Martini gehörte einstweilen Mutter und Kind.

In diesem Augenblick machte Pietro zum erstenmal die an sich triviale, aber für jeden Ehemann aufs neue überraschende Feststellung, daß Vaterglück mit Mangel an Komfort erkauft ist.

Er schlief in den restlichen Stunden der Nacht ausgesprochen schlecht. Das Neugeborene krähte unverschämt laut, außerdem tauchte jedesmal, wenn er gerade friedvoll eingeschlummert war, das Bild dieser Nacht vor ihm auf, wie der Mörder sein Opfer vom Boot aus ins Meer stieß.

VI.

Ebenfalls eine getrübte Nachtruhe hatte im benachbarten San Remo der Chef der Polizeistation. Reuevoll malte er sich aus, welche Folgen das Entkommen des Räubers von der Piazza Colonna haben konnte. Daß ausgerechnet er ein solches Pech haben mußte!

Ausgesprochen nervös wurde der Polizeichef morgens nach einem Anruf seines Kollegen aus Bordighera, der ihn über den nächtlichen Mord vor der Küste orientierte. Eine düstere Ahnung dämmerte in ihm auf, daß zwischen diesem Ereignis und der Person des schurkischen Mario Lanzi gewisse Zusammenhänge bestünden.

Die weiteren Ermittlungen bestätigten diese Vermutung. Der Eigentümer des von dem Verbrecher an Land gesetzten Bootes entsann sich bei seiner Vernehmung genau, es an einen gut aussehenden älteren Herrn vermietet zu haben. Die Beschreibung entsprach ziemlich treffend dem Aussehen des Tonani alias Lanzi.

Sorgfältige Suche führte noch im Laufe der nächsten Stunden zur Auffindung der Leiche. Sie wies einen Kopfschuß durch das rechte Auge auf und war so gut wie gänzlich ausgeplündert. Doch konnte der Ermordete durch seinen noch in der Brieftasche steckenden Reisepaß unschwer als ein junger Schriftsteller identifiziert werden, der seinen Urlaub in Bordighera verbracht hatte.

Allem Anschein nach hatte dieser Tonani — oder besser Lanzi — also versucht, mit dem Ruderboot im Schutze der Nacht von Bordighera aus bis zur französischen Küste zu gelangen. Dabei war ihm der unglückliche Journalist begegnet, der — wie sich ergab — häufig noch spät abends ausgerudert war.

Zwei einleuchtende Gründe gab es, weshalb Lanzi den Mord begangen hatte: entweder fühlte er sich von dem anderen aus irgendeinem Grunde verfolgt, oder er wollte einen Zeugen seiner Flucht beseitigen. Immerhin mußte Lanzi sehr aufgeregt gewesen sein, denn er hatte dabei nicht bedacht, daß der Schall des Schusses bei dem schwachen Seegang und der nächtlichen Ruhe sehr weit zu hören war. Erst nach dem Mord hatte er dann das Aussichtslose eines Fluchtversuches im Boot erkannt, denn der Schuß mußte die Aufmerksamkeit auf ihn ziehen. Da sich die Grenzüberwachung in höchstem Alarmzustand befand, wäre es tatsächlich aussichtslos gewesen, daß Lanzi mit dem sehr naiven Trick einer Bootsfahrt über die Grenzlinie Erfolg gehabt hätte.

Dies waren die Feststellungen, die bis zur Ankunft Capellis am Vormittag getroffen worden waren. Der Kommissar bewahrte allen Mitteilungen gegenüber eine ungemütliche Ruhe. Seine Miene ließ keinen Zweifel darüber, für wie gründlich verpfuscht er die Situation ansah. Man konnte sich die Haare raufen, wenn man überlegte, daß der Bandit jetzt zweimal knapp entkommen war — und nun konnte die Suche nach ihm von neuem beginnen.

Das Zimmer zweiundzwanzig im Hotel Belvedere befand sich im gleichen Zustand wie in dem Augenblick, als der Polizist die Feststellung machen mußte, Tonani alias Lanzi habe das Weite gesucht und gefunden. Der graue Flanellanzug lag noch über den Stuhl gebreitet. Prüfend hielt Capelli den herausgerissenen Tuchfetzen neben den Anzug. Kein Zweifel — der gleiche Stoff.

Der Kriminalkommissar öffnete Lanzis Koffer — übrigens ein anderer, als ihn die Schwester des Verbrechers beschrieben hatte. Gleich obenauf lag die gelbe Rindledermappe. Doch sie war, wie nicht anders zu vermuten, leer. Lanzi hatte bei seiner Flucht die Bilder herausgenommen, um sich nicht durch die verräterische Mappe in Gefahr zu bringen. In der Hast seiner Flucht hatte er das Bildnis der jungen Venezianerin von dem Rahmen, auf den es gespannt war, höchst lieblos abgerissen. Die Holzleisten hatte er einfach ins Zimmer geworfen. Allem Anschein nach hatte er das kostbare Gemälde also zusammengerollt, um es so besser verbergen zu können.

Der Rabbinerbart, den das Zimmermädchen Paola in dem Koffer entdeckt hatte, war nicht da, ebenso fehlten die übrigen Hilfsmittel zu neuer Maskierung.

Bevor Capelli die Vernehmung der Hotelangestellten begann, setzte er sich erst einmal mit einer eigenartigen Tatsache auseinander. Das Vorhandensein der gelben Rindledermappe Favettis bewies nämlich ziemlich eindeutig, daß Lanzi die Bilder hier in San Remo immer noch bei sich hatte. Darin lag etwas Verblüffendes, denn Capelli war überzeugt gewesen, sie be-

Schule aus der Fülle und Kraft des Glaubens

Jubiläumstagung des kath. Lehrervereins - Ein Stand ruft nach sozialer Gerechtigkeit - Lehrer als Persönlichkeit

In wohltuend schlichter Weise beging der Katholische Lehrerverein Neuß das Gedenken an die Gründung vor 50 Jahren. Trotz eines halben Saeculums verzichtete er aus gutem Grund darauf, unserer feierwütigen, lauten Zeit ein lautes Fest hinzuzufügen. So dokumentierte man auch an diesem Tag das stille und interne Wirken, das — obwohl so bedeutungsvoll! — selten mit öffentlichen Lobeshymnen bedacht und noch seltener materiell ausreichend gewürdigt wird. So sprach man in der stimmungsvollen Morgenfeier ohne Pathos und Selbstüberhebung, doch mit gläubigem Ernst und Verantwortungsbewußtsein nur von Aufgabe und Pflicht, von Lehrerberuf und Lehrerpersönlichkeit. Bedauerlicherweise, um nicht zu sagen, bezeichnenderweise, hatten es Stadtverwaltung und Stadtvertretung nicht für notwendig erachtet, einen Sprecher für Stadt und Bürgerschaft zu diesem Jubiläum zu entsenden. Ein ehrendes und dankendes Wort wäre eine selbstverständliche Pflicht gewesen, auch schon in Erinnerung an so bewährte Neußer Schulmänner wie Konrektor Tümmeler, Rektor Wiegand, Schulrat Langenberg und Schulrat Thomé, die sich um Jugend und Vaterstadt hochverdient gemacht und diesem Kreis angehört haben, der ihrer auch ehrend gedachte.

Bei der Feier, die am Samstagmorgen nach dem feierlichen Gottesdienst im Quirinusmünster in der Bürgergesellschaft stattfand, überbrachte Ministerialdirigent Bergmann im Auftrage von Frau Kultusminister Teusch Gruß und Dank für die stille, treue und mühselige Arbeit der Neußer katholischen Lehrerschaft und ihres Verbandes. Er gab die Versicherung, daß die Staatsregierung davon durchdrungen sei, daß nur die Rückkehr zu den Grundlagen aller sittlichen Ordnung, zum göttlichen Gesetz, Kraft und Möglichkeit gebe, die Dämonie und den Nihilismus, die Skepsis und Verneinung unserer Tage zu überwinden.

Neubau des Berufsstandes

In reichen Gedanken, zeugend für Beruf und Stand, erfüllt von tiefer Gläubigkeit, verbreitete sich Ministerialdirigent Bergmann über das Programm des Verbandes: Hebung der Schule nach katholischen Grundsätzen und Förderung der Interessen des Lehrerstandes, über dem das Wort steht, treu zum Glauben, treu zum Vaterland. Er legte den mühseligen Weg dar, auf dem der Volksschullehrer aus einem Zustand der Primitivität und Verachtung zu einem wirklichen Beufsstand und zu einem Berufsethos geführt wurde, welche die Volkschullehrerfamilie befähigten, für das Volksganze wertvoller Nährboden einer Jugend zu sein, die zu unzähligen entscheidenden und führenden Stellen des öffentlichen und wissenschaftlichen Lebens emporstrebte.

Vor und nach 1945 ist vieles zerschlagen, und heute steht die Berufsvereinigung wieder vor der Aufgabe, einen Stand aufzubauen. Dieses Werk fordere die gemeinsame Hilfe aller, den Geist echter Solidarität, das Zusammenwachsen der alten und jungen Lehrer, die Ueberwindung von Spannungen, das Zueinanderfinden von Vertriebenen und Einheimischen.

Größte Gefahr für die Schule

Man erkennt die Gefahr, hob Min.-Dir. Bergmann hervor, die in der derzeitigen unmöglichen und ungünstigen Lösung der Existenzfrage liegt. Die Herbeiführung sozialer Gerechtigkeit und sozialer Sicherung sei entscheidend, und der Verband als Standesorganisation habe die Möglichkeit, sich hier einzuschalten. Mit dem jüngst ergangenen Gesetz, das auch den Pensionären Genugtuung gebe, sei der erste Schritt getan. Neue Anträge lägen vor, denn auch die soziale Lage der Junglehrer müsse gebessert werden, wenn man nicht die größte Gefahr für die Schule und die Jugenderziehung heraufbeschwören wolle. Der Redner zitierte das Wort eines englischen Staatsmannes, nach dem für einen Staat nichts gefährlicher sei als eine berufsverdrossene Volksschullehrerschaft.

Die Volksschule müsse Leistungsschule sein, die in Verantwortung und sittlicher Freiheit der Erziehung der Jugend obliegen könne. Dem katholischen Erzieher sei das Ziel klar in der heutigen chaotischen Situation, die geistig so bedrückend ist und Raum gibt einer Säkularisation der heiligsten Bezirke des Lebens, einer Lethargie, von der es zur Verzweiflung kein weiter Schritt ist. Was könne da anders helfen als der christliche Glaube! Eine „neutrale" Haltung dürfe es nicht geben, obwohl man heute mehr denn je dazu neige.

Das Ja zur Bekenntnisschule

Die Bekenntnisschule, betonte Ministerialdirigent Bergmann, ist keine Schule der Spaltung, sondern die Schule der inneren Einheit und Ausgeglichenheit aller Lehrgebiete, die immer wieder aus der Fülle und der Kraft des katholischen Glaubens berührt wird. Der katholische Lehrer spreche sein Ja zur Bekenntnisschule bei seiner Berufsentscheidung und es müsse ein klares und freies Ja bleiben.

Die soziale Grundhaltung des Lehrers fordere Zusammenarbeit mit Gemeinde und Familie, ein Helfen und Hineinwirken, denn die Schule sei eine unentbehrliche Lebenshilfe. Jeder Lehrerpersönlichkeit sei die dringende Aufgabe gestellt, um ihre menschliche Substanz besorgt zu sein, innerlich frisch, klar und zu tief zu sein aus Glauben und Religion heraus.

Rektor Clemens hatte als Vorsitzender allen ein Wort des Grußes entboten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dem Neußer Verein, der einmal an Zahl und Aktivität mit an erster Stelle stand, wieder neues Wachsen und Blühen beschert sein möge. Erinnerung und Dank galt den Neußer Schulmännern, die heimgegangen sind zur ewigen Ruhe.

Helfer in schwerer Zeit

Pfarrer Colling gab als Vertreter von Dechant Domkapitular Liedmann und des Klerus des Dekanates der engen Verbundenheit mit den Lehrern Ausdruck, die er als Helfer und Freunde wertete im Kampf um den Bestand der katholischen Schule. Er dankte für alles, was sie in schwerer Zeit klug und still und wirksam selbst unter Gefahr getan haben, als man die Priester nicht mehr zur Jugend ließ. Pfarrer Colling wünschte, daß viele junge Kollegen zu dieser Gemeinschaft stoßen möchten, um in allgültigen Formen und im gleichen Sinne, doch mit junger Kraft, vielleicht auch „in anderen Zungen und Sprachen" die Arbeit weiterzuführen.

Schulrat Sittart stellte als Zeitaufgabe die Wiedergesundung der Familie heraus. Der Lehrer müsse auch erzieherisch wirken durch sein eigenes Sein, seine eigene Familie. Von welcher Bedeutung die Lehrerpersönlichkeit sei, beleuchte die Tatsache, daß in Neuß 366 Lehrer über die Kinder in 6200 Familien hineinwirken könnten.

Für die katholischen Lehrerinnen sprach Konrektorin Franke Gruß und Wunsch und für den rheinischen und westfälischen Lehrerverband Rektor Piegeler.

Der Tod auf der Hauptstraße

Radfahrer unter einen Lastkraftwagen gestürzt und überfahren

Am Samstag, gegen 14.15 Uhr ereignete sich auf der Niederstraße, fast an der gleichen Stelle wie in der vergangenen Woche, ein weiterer tödlicher Unfall, dem wieder ein Radfahrer zum Opfer fiel. Der Verunglückte ist ein 67jähriger Mann aus dem Alexiushaus, der ein größeres Bündel Altpapier an der Lenkstange hängen hatte. Er geriet ins Schwanken, als ein Lastkraftwagen herannahte, blieb mit dem Vorderrad in der Straßenbahnschiene hängen und stürzte vor die Hinterachse des Lastwagens. Er wurde überfahren und war sofort tot.

Dieser traurige Vorfall bestätigt leider wiederum die Richtigkeit aller Erörterungen der letzten Tage, in denen eine neue Verkehrsregelung für die Hauptstraße zur Debatte stand. Daß bei diesem Unfall vier Faktoren zusammenwirkten: der Radfahrer, sein unvorschriftsmäßiges Verhalten, der Lastwagen und die Straßenbahnschiene, besagt genug. Die angekündigte Maßnahme nunmehr umgehend in Kraft zu setzen und auf ihre Durchführung strikte zu achten, bleibt als einzige Konsequenz.

Es ist unglaublich, wie gedankenlos und verantwortungslos sich manche Verkehrsteilnehmer trotz aller Unglücke, trotz aller öffentlicher Hinweise auf der Hauptstraße aufführen. Am Freitag und Samstag beobachteten wir mehrere Gruppen zum Teil noch schulpflichtiger Jugendlicher, die zu mehreren nebeneinander zwischen den Straßenbahnschienen herumgondelten. Andere halten die Hauptstraße für den geeigneten Ort, um mit den Rädern an der Hand stehenden Fußes einen Verzäll zu halten, ohne sich um den übrigen Verkehr zu scheren. Die Räder stehen zu Dutzenden an der Bordsteinkante, und unsere Polizeibeamten, die wahrhaftig andere Dinge zu tun haben, müssen den Leuten noch gut zureden, damit sie die Räder wegnehmen.

Die angestrebte Regelung für die Hauptstraße mag im ersten Augenblick unbequem sein, aber sie wird sich einspielen.

Eine zweite Hiobsbotschaft

Am Samstagabend geriet in Düsseldorf auf der Alleestraße ein Neußer aus der Mühlenstraße beim Versuch, die Straße zu überqueren, unter die Straßenbahn. Er wurde vom Anhänger überfahren und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später im Marienhospital verstarb.

Tod im Werk

Am Sonntagvormittag erlitt ein 42jähriger Arbeiter aus der Eichendorfstraße bei der Arbeit in einem Werk in Düsseldorf-Oberkassel einen Herzanfall; er starb nach kurzer Zeit. Der Verstorbene hinterläßt Frau und 4 Kinder.

Gaslaterne umgefahren. Auf der Gladbacher Straße fuhr ein Lastkraftwagen eine Gaslaterne um. Der Fahrer will durch ein entgegenkommendes Fahrzeug geblendet worden sein.

Silberschild für alte Grenadiere

Paul Esser wieder Major — Peter Breuer neuer Hauptmann — 64 Züge!

Das Gerücht, daß das Grenadierkorps in diesem Jahre schon wieder stärker antrete als im vorigen Jahre, mochte manche veranlaßt haben, sich beizeiten in der Bürger einen Platz zu sichern. Und so saß man schon vier Stunden vorher da und wartete der Dinge, die für 20 Uhr angesetzt waren. „Leider reicht der Saal nicht aus", bedauerte der Vorsitzende des Grenadierkorps, Will Berten. Und als er hinzufügte, daß man sich auch in diesem Jahre wohl oder übel damit abfinden müsse, sagte man im Saale „hört! hört!" Aber die Mienen wurden freudiger, als er vorrechnete, daß es nur noch 41 Tage seien. Schon bei der Grenadierversammlung am Samstagabend stand man bis auf den Hof. Stimmung ausgezeichnet. Ein Vorgeschmack von dem, was uns in 14 Tagen erwartet.

Schützenkönig Bernhard, Oberst Tilmes, Oberschützenmeister Scharff, beehrten die Versammlung mit ihrem Besuch. Major Paul Esser wurde mit einstimmiger Begeisterung wieder berufen. Und er nahm gleich die Gelegenheit wahr, um sein Korps zur unbedingten Pünktlichkeit aufzurufen. Er selbst werde mit gutem Beispiel vorangehen. Wer zu spät kommt, muß sich „henger de Hessepootz erröm" anschließen.

Bei der Hauptmannswahl ging Oblt. Peter Breuer vom Grenadierzug des Münsterchores als der Erwählte hervor.

Die Anmeldung der Züge ergab die stattliche Zahl von 64! Darunter sind 15 Züge, die eine große Fackel bauen. Die Zugfolge, die festgelegt wurde, gilt bis einschließlich Fackelzug am Kirmessamstag.

Mit großem Beifall wurde die Mitteilung aufgenommen, daß durch eine Stiftung von Paul Kamper ermöglicht wurde, allen Grenadierzügen, die länger als 25 Jahre „dienen", ein kunstvolles silbernes Ehrenzeichen zu überreichen. Für ihre besonderen Verdienste erhielten auch Vorsitzender Berten, Oberschützenmeister Scharff und Oberst Tilmes das Ehrenzeichen an die Schützenbrust geheftet.

Seine Treue und Anhänglichkeit zum Heimatfest bekundete Rudolf Kellermann (Osterode), der älteste Sohn des verstorbenen Neußer Gartenbaudirektors, der für die Dreikönigenfahne eine Fahnenspitze dem Korps verehrte.

Die Kapellen Pawelleck und Gebr. Müller hoben die Stimmung in eifrigem Wettbewerb. Zum Abschluß brachte man den alten neuen Major mit klingendem Spiel und Fackelbeleuchtung heim „nom schwatte Päd".

Das Ehrenzeichen des Grenadierkorps erhielten die Züge: Knüver 1884, Deutsche Eiche 1904, Neußer Tambourkorps 1904, In alter Frische 1908, Einigkeit 1910, Nordstädter Tambourkorps 1920, Stadtkapelle 1920, Lustige Brüder 1920, Münsterchor 1921, Zufriedenheit 1921, Fidele Brüder 1923, Treu zur Vaterstadt 1923, Einigkeit 1924, Kirmesfreunde, Neußer Jugend, Fidele Brüder Novesias, Die Lustigen vom Niederrhein, In Treue fest, Freiweg (alle 1925), Frei Novaesium 1926 und die Fahnenkompanie.

Hecke Papps Päd wollte zuerst nicht

Jäger-Ausmarsch nach Kaarst im Nieselregen — Aber trotzdem viel Freud

Die Jäger hatten für ihren Ausmarschtag keinen besonders günstigen Wetterabschluß getätigt. Aber sie ließen sich nicht davon abhalten, das einmal festgesetzte Sonntagsprogramm unter die Füße zu nehmen. Und trotz des naßkalten Wetters warteten lange Menschenreihen an den Ausmarschstraßen auf die „Auswanderer". Des Jägermajors Päd verspürte anfangs wenig Lust, dem Befehl zum Antreten zu folgen, und erst, als der Regen etwas nachließ, ging die Sache klar: 48 Jägerzüge mit weißen Hosen, die vier Fahnen, zwei Musikkapellen, drei Tambourkorps, und vorauf Jägermajor, Grenadiermajor und der Herr Oberst marschierten frohgemut in Richtung Furth, wo man sich zur ersten Stärkung kurz niederließ.

In Kaarst erwartete Schützenkönig Bernhard seine Untertanen und mit ihm waren unzählige Anverwandte des Korps gekommen, die die Straßenbahn scharenweise mit Einsatzwagen über die Lange Hecke hinaus befördert hatte. Ein strammer Vorbeimarsch zeigte, daß die Beine den für Kirmes nötigen Ordnungssinn nicht verloren haben. Nicht nur in den Lokalen Motes und Michels waren die Vorbereitungen getroffen, sondern auch in den übrigen Lokalitäten, als die Neußer Jäger Kaarst besetzten.

Die Stimmung geriet auf Hochtouren, Preiskegeln und Preisschießen beschäftigte die Mannen, während die Damen sich unter den Klängen der Kapellen Jean Schmitz und Niessen aus Norf zum Tanze führen ließen. Das regnerische Wetter tat der Freude der Jägerfamilie keinen Abbruch.

Beim Heimweg standen an der Hauptstraße wieder die Menschen, die von der Vorfreude etwas mithaben wollten. Auf dem Markt wurde mit dem Großen Zapfenstreich der Ausmarsch beschlossen.

Jugend und Polizei. In einer Jugendringsitzung am Dienstag, dem 17. Juli, 18.30 Uhr, im DRK-Heim, Zufuhrstraße, spricht Kreispolizeichef Oxenknecht über das Thema „Jugend und Polizei".

Frau stahl Herrenfahrrad. Eine Frau aus Neuß wurde festgenommen, weil sie ein Herrenfahrrad gestohlen hatte. — Ein Herrenfahrrad wurde bei der Polizei sichergestellt. Der Eigentümer kann bei der Polizei, Zimmer 16, seine Ansprüche geltend machen.

Angezeigt wurde ein Neußer Arbeitgeber, weil er Sozialbeiträge nicht abgeführt hatte.

Dormagen und Leverkusen - eine Sportlerfamilie

Werbeveranstaltung gab der Verbundenheit der beiden Werke Ausdruck

Eine prächtig aufgezogene Gemeinschafts-Werbeveranstaltung des TuS Dormagen und des TuS Leverkusen gab am gestrigen Sonntag in Dormagen der Verbundenheit der Schaffenden der Farbenfabriken beredten Ausdruck. Gewiß, das Wetter hätte entschieden besser sein können. Aber trotzdem, und vielleicht gerade durch die widrigen Umstände, wurde der Eindruck von der sportlichen Einsatzfreude und der starken Anteilnahme der ganzen Bevölkerung um so nachhaltiger. — Höhepunkt der Gemeinschaftsveranstaltung war der Festabend im Feierabendhaus der Farbenfabriken. Hier begrüßte Amtsbürgermeister Dr. Meskat als Vorsitzender des TuS Dormagen Bürger und Sportler und vor allem die Gäste vom Schwesterwerk Leverkusen, an ihrer Spitze den Vorsitzenden des TuS Leverkusen, Dr. h. c. Ries, der lange Jahre in Dormagen tätig war. Er dankte den 150 Aktiven, die trotz des schlechten Wetters im offenen Boot über den Rhein zu Besuch gekommen waren. Sein besonderer Gruß galt auch Amtsdirektor Bock und Pfarrer Stockamp, die es sich nicht nehmen ließen, trotz des Dauerregens die am Tage durchgeführten Sportveranstaltungen zu besuchen. Der Sportsgeist sei dazu berufen, das Trennende zwischen Leverkusen und Dormagen zu überbrücken.

Dr. h. c. Ries begrüßte die Dormagener im Auftrage des Leiters des Werkes Leverkusen, Direktor Dr. Haberland, der versichern lasse, daß er sein ganzes Streben daransetze, das Dormagener Werk dem Bayerverband zu erhalten. Dr. Ries, der zu der Gemeinschaftsveranstaltung die Anregung gab, pries die sportliche Haltung der Dormagener Gastgeber und übertrug die äußeren Umstände der Veranstaltung auf eine höhere Ebene, als er der Hoffnung Ausdruck gab, daß hier wie dort trotz Regen, Wolken und Sturm, Dormagen und Leverkusen verbunden bleiben. Aber wenn auch eine Verbindung wirtschaftlich nicht erreicht werde, so solle die Gemeinschaft im Sport erhalten bleiben

Der schön verlaufene Festabend wurde durch mancherlei sportliche Darbietungen auf der prächtig hergerichteten Bühne zu einem schönen Spiegelbild des sportlichen Strebens der Werksvereine.

Ueber 1900 Zuschauer

waren am Nachmittag Zeuge der sportlichen Wettkämpfe in der neuen Sportanlage gewesen. Sie sahen leichtathletische Wettkämpfe in Lauf, Wurf und Stoß. Hierbei holte Leverkusen über 4 mal 100 Meter, in der gemischten und Schwedenstaffel den Sieg. Ueber 100 Meter ragten die Dormagener Dahl und Menninger heraus. Ueber 3000 Meter gab es durch Ottong und Thelen einen Dormagener Doppelerfolg. — Neben Faustball wurde ein Handballspiel ausgetragen, in dem der TuS Leverkusen in der Pause 2:0 führte. Nach prächtiger zweiter Hälfte erzielte Dormagen aber schließlich ein 6:6-Unentschieden.

Zum Auftakt - Sieg der Boxer

Den Auftakt der Gemeinschaftsveranstaltung machte am Sonntagvormittag die Boxstaffel des TuS Dormagen mit einem Vergleichskampf gegen die Kombination Colonia Köln und Boxring Ensel Frechen, den die Dormagener in der Langemarckschule vor gutem Besuch mit 11:7 für sich entscheiden konnten.

Im ersten Kampf standen sich die Schülerpapiergewichtler Faßbender II und Schaaf (Frechen) gegenüber. Der Dormagener lieferte seinen zweiten Kampf und unterlag knapp. — Jugend-Bantam: Faßbender I — Senelaub (Colonia). Mit seiner langen Linken punktete Faßbender seinen Partner in allen Runden glatt aus, so daß er zum sicheren Punktsieg kam. — Jugend-Leicht: Allard — Hitdorf (Frechen): Der Gast zeigte sich dem Dormagener in allen Kampfphasen überlegen, so daß sein glatter Punktsieg außer Zweifel stand. — Jugend-Welter: Kirchkamp — Ackermann (Frechen): Kirchkamp traktierte seinen Gegner in allen Runden mit linken und rechten Geraden, denen Ackermann nicht viel entgegenzusetzen hatte. Sieger blieb Kirchkamp.

Senioren-Feder: Für den verletzten Mittelrheinmeister Koch stand der Neußer Faustkämpfer Esser gegen Virnich (Colonia Köln) im Ring. Der Kölner hatte zunächst im Nahkampf Vorteile. Als der Neußer sich durch Distanzboxen umstellte, mußte der Kölner viel einstecken. Virnich kämpfte nun reichlich unsauber, so daß er mit dem verkündeten Unentschieden noch sehr gut bedient war. — Welter: Pütz — Klöwer (Colonia): Pütz befand sich in glänzender Laune und brachte seinen Partner schon nach kurzem Schlagabtausch dreimal zu Boden. Wegen zu großer Ueberlegenheit des Dormageners brach der Ringrichter den Kampf schon in der ersten Runde ab. — Leicht: Wichmann (Dormagen) — Bilk (Faustkämpfer Neuß): Zwei ausgezeichnete Kämpfer und Techniker lieferten sich den farbigsten Kampf des Tages. Der Punktsieg des Dormageners war recht knapp. — Welter: Debzik — Lauterbach (Colonia): Debziks starke Rechte beherrschte die erste Runde. Die reichlich unsaubere Kampfesweise des Kölners endete in der Schlußrunde mit einem Genickschlag, so daß er disqualifiziert wurde. — Der Dormagener Halbmittelgewichtler Hammes zeigte gegen den Frechener Halbschwergewichtler Sturm eine große kämpferische Leistung. Erst in der Schlußrunde machte sich das Uebergewicht des Kölners bemerkbar, der zum Punktsieger erklärt wurde.

Begeisterung für Schwimmsport

Trotz der ungünstigen Witterung hatten sich zu den Werbeschwimmkämpfen im Dormagener Werk-Schwimmbad weit über 500 Zuschauer eingefunden, die mit großer Begeisterung dem Geschehen im nassen Element folgten. Besonderen Anklang fand ein erstmalig in Dormagen ausgetragenes Wasserballspiel, das die tüchtige Worringer Mannschaft über Bayer Leverkusen mit 6:2 (4:1) für sich entscheiden konnte. Auch in den Staffeln schnitten die Worringer hervorragend ab. Die Dormagerin Frau Böse konnte das 50-m-Brustschwimmen für Frauen mit vier Meter Vorsprung in 46,1 gewinnen. Die Vereinsstaffel über 8 mal 50 m Brust wurde von Leverkusen gewonnen.

Neuer Sieg des Boxrings Wevelinghoven

Nach spannenden Kämpfen wurde BC Krefeld 8:6 geschlagen

Mit dem Boxring Wevelinghoven ist die Gartenstadt im Landkreis zur Metropole für den Boxsport geworden. Selbst das schlechte Wetter am Sonntagvormittag konnte nur wenige davon abbringen, den Weg zum Trainingslager des Boxrings zu finden.

Nach dem Einlagekampf der Schüler zwischen Pfeiffer (W.) und Flader (W), der unentschieden ausging, endeten die beiden ersten gewerteten Kämpfe für den Boxring. — Im Jugend-Bantam lieferten sich Peick (W) und Roelofs (K) ein hartes Gefecht. Der Krefelder wurde bereits in der ersten Runde wegen unsauberen Schlagens verwarnt. Peick traf genauer und wurde verdienter Punktsieger. — Klasen II stand in seinem 25. Kampf im Junioren-Welter dem Krefelder Giebing gegenüber. Nach harten Schlagwechseln hatte Klasen, der links besonders gute Treffer anbrachte, durchweg mehr vom Kampf. Punktsieger Klasen II.

Trotz klarer körperlicher Nachteile holte der kleine Buschhausen gegen den langen Krefelder den Sieg. Hier muß er allerdings einmal einstecken.

Moll (W) zeigte sich gegen Höving (K) nicht in seiner besten Form. Nachdem beide wegen Schlagens mit der Innenhand verwarnt waren, punktete der Krefelder immerzu, so daß der Sieg an die Gäste fiel. — Mit 4:4 stellte Krefeld sogar den Gleichstand wieder her, obschon Werner (W) gegen Gieswinkel (K) sein Bestes tat. Ueberhaupt brillierte dieser Kampf durch bewegliches und sauberes Boxen, der besonders spannend wurde, als der Wevelinghovener in der letzten Runde alles dran setzte, um den Rückstand aufzuholen. Er schaffte es jedoch nicht mehr. — Buschhausens Gegner hatte die längeren Arme, überhaupt war er körperlich überlegen. Dadurch ließ sich der Wevelinghovener Ringfuchs jedoch nicht beeindrucken. Er lag sogar stets im Angriff und gab sich durch geschicktes Decken keine Blöße. Alle drei Runden und somit auch der Punktsieg waren für den Wevelinghovener.

Dorp, der k.o.-Jäger, war wieder da! Auch er hatte zwar gegen Sieves (K) mit einem größeren Gegner zu kämpfen, und völlig offen wurde die erste Runde beendet. Kaum hatte die zweite begonnen, da lag der stämmige Wevelinghovener im Angriff, traf sechs-, siebenmal hintereinander schwer. Der Krefelder schwamm. Bei „8" stellte sich Sieves nochmals zum Kampf — nur für wenige Sekunden. Weitere Schläge machten ihn vollends kampfunfähig, so daß er aus dem Ring genommen werden mußte. — Auch der Kampf im Halbschwer zwischen Storck (W) und Haefs (K) ging nicht über die vollen Runden. Hier war allerdings der Wevelinghovener der Leidtragende.

Der Boxring Wevelinghoven boxt am Samstagabend an der gleichen Stätte gegen BC 1929 Jülich.

Fedder gelang die Revanche

Einer Einladung des BC Göppingen folgend, schlug der Neußer Fedder seinen Meisterschafts-Bezwinger Simon (Göppingen) nach Punkten. War die erste Runde für den Neußer, so mußte er die zweite Runde an den Deutschen Meister 1951 abgeben, wobei Fedder kurz über den Boden „rutschte". In der dritten Runde brachte Fedder seinen Gegner mehrmals in Nöte und konnte auch diese Runde für sich buchen. Der Sieger dieser hart und verbissen durchgeführten Kampfes konnte nur Fedder heißen. So lautete auch das Urteil. Sieger sowie Besiegter erhielten vom zahlreich erschienenen und objektiven Publikum viel Beifall.

Karl Dimmig wurde Zweiter

Eine großartige Leistung vollbrachte der Neußer Karl Dimmig bei den Westmeisterschaften der Leichtathleten in Krefeld. In der blendenden Zeit von 1:53,4 Min. wurde er im 800-m-Lauf Zweiter hinter Cleve (Preußen Krefeld). In diesem Lauf schlug der Neußer so gute Leute wie Viebahn, Ende, Surry und Spree, die in dieser Reihenfolge einkamen.

Kapellener Radrennen am 19. August

Wegen der schlechten Witterung wurden die für gestern geplanten Radrennen nicht ausgetragen. Als nächsten Termin der Rennen ist der 19. August in Aussicht gestellt.

PREISAUSSCHREIBEN

„Durch welches Universal-Abwasch-, Wasch- und Reinigungsmittel wurde der Begriff Kein Abtrocknen mehr in Deutschland bekannt?"

Sicher wird dieses einzigartige Produkt täglich in Ihrem Haushalt verwendet und Sie kennen auch schon seine hervorragenden Eigenschaften:

es reinigt alles mühelos und im Nu!
es spült Geschirr ohne abzutrocknen!
es wäscht Wolle, Seide und Nylon ideal!
es entfleckt Stoffe, Kleider, Polster, Teppiche!
es putzt Fenster, Böden, Platten!
es beseitigt jeglichen Geruch u. hinterläßt keinen Schmutzrand!
es schont jedes Material und ihre Hände!
es pflegt Gewebe und macht sie wieder farbenfrisch!

Schreiben Sie nur den Namen dieses bekannten Erzeugnisses auf eine Postkarte an Preisausschreiben der Firma Willi Maurer, Boppard/Rhein (Leser dieses Blattes können sich des nebenstehenden Abschnitts bedienen). Für die richtigen Antworten sind DM 10 000.— Geldpreise ausgesetzt. Die Gewinner werden durch Los am 20. August 1951 unter Aufsicht von Herrn Rechtsanwalt Dr. H. Lomen, St. Goar/Rhein ermittelt.

1. Preis	DM 3000.—	10.—19. Preis je	DM 100.—
2. Preis	DM 1500.—	20.—39. Preis je	DM 50.—
3. Preis	DM 1000.—	40.—89. Preis je	DM 10.—
4. Preis	DM 500.—	90.—189. Preis je	DM 5.—
5.—9. Preis je	DM 200.—		

Einsendeschluß ist der 15. August 1951 (Postdatum).
Teilnahmeberechtigt ist jeder in der Bundesrepublik Ansässige mit Ausnahme unserer Betriebsangehörigen. Die Auslosung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.

Ausschneiden, auf eine Postkarte kleben und als Drucksache (4 Dpfg. ohne Steuermarke) an Preisausschreiben der Fa. Willi Maurer, Boppard/Rh. senden

Name des Universal-Reinigungsmittels: .....
Name des Einsenders: .....
Wohnort: .....
Straße: ..... (Nr. 14)

Lob Gottes in der Musik

Ehrentage für Nolthauser Jubelsänger / Enthüllung einer Gedenktafel

Grevenbroich-Noithausen. „In einer Zeit des Unglaubens", so rief Bezirkspräses der Cäcilienchöre, Kaplan Werner, den Jubelsängerinnen und Jubelsängern zu, „hat der Kirchenchor die Aufgabe, den Sieg des Glaubens zu verkünden. Dem Haß unserer Tage setzt ihr die Liebe entgegen. Stemmt euch gegen die gottlose Zeit." Von einem Kirchenchor, so führte er weiter aus, müsse man erwarten, daß er die gültigen Werke der klassischen Polyphonie meistere. Er sprach aber auch die Bitte aus, sich des Kirchenliedes in der Muttersprache mit Wärme anzunehmen. Die Kirchenmusik sei Bestandteil des ganzen katholischen Seins. Erst wenn man die kulturelle Verpflichtung der Musik begriffen und die Sendung als Künder des Lobes Gottes erfaßt habe, sei die Aufgabe des betenden Sängers erfüllt.

Präses Pfarrer Kuschenbach eröffnete die Fest- und Freudentage des goldenen Jubelfestes mit einem herzlichen Willkommen, das besonders Oberkreisdirektor Dr. Gilka, Bezirkspräses, Kaplan Werner, Bürgermeister Steinhäuser, Stadtdirektor Wenner, den Vertretern des Kirchenchors Stadtmitte und des Doppelquartetts „Erftklänge" galt. Gäste und Jubelchor hatten an weißgedeckten Tischen, geziert mit sommerfrohen Margeriten, Platz genommen. Von der Bühne grüßten das Banner hl. Cäcilia und die noch verhüllte Ehrentafel mit den Namen der Verstorbenen und Gefallenen des Chors, ein Kunstwerk von der Meisterhand Anton Schenks. Nach einem kurzen geschichtlichen Ueberblick und dem Dank an den Chor und Dirigenten ehrte man die Toten und Gefallenen, während der Präses die Ehrentafel, die einen besonderen Ehrenplatz erhalten soll, enthüllte.

Die aktiven Goldjubilare, an erster Stelle der langjährige Dirigent Wilhelm Flaß (in Abwesenheit), Heinrich Brings und Josef Kröll, wurden als treue Cäcilianer ausgezeichnet. Jedem wurde ein handgeschriebener Dankbrief des Kardinal Erzbischofs Dr. Josef Frings als besondere Anerkennung für ihre Treue überreicht. Die Mitbegründer Franz Pannes, jetzt in Düsseldorf-Rath, und seit 60 Jahren Kirchensänger, Jakob Pannes, Severin Müthrath und Matt. Hodissen wurden mit einer stattlichen Anzahl Silberjubilaren und solchen, die mehr als 25 Jahre der musica sacra dienen, ausgezeichnet.

Oberkreisdirektor Dr. Gilka übermittelte die Glückwünsche des Kreises und einen namhaften Betrag, um den Notenbestand aufzubessern. Bürgermeister Steinhäuser gratulierte im Namen der Stadtvertretung und Verwaltung und stiftete dem Jubilchor aus dem Kulturetat der Stadt einen ansehnlichen Betrag. Der Ballspielverein Noithausen dürckte seine Glückwünsche mit einem prächtigen Blumengebinde aus. Der Cäcilienchor Stadtmitte überreichte eine künstlerische Plakette. Der Bürgerverein Noithausen wünschte mit der Uebergabe einer Spende gute Fortentwicklung. Heinrich Mens überreichte namens der Dorfgemeinschaft eine Geldspende. Dazu kamen viele Gratulanten, die schriftlich zum bedeutsamen Tag ihre Glückwünsche aussprachen.

Ein Streichorchester und der Jubelchor bestritten den unterhaltenden Teil des Festabends, der nicht der lauten Freude, sondern besinnlicher Einkehr und Rückerinnerung gewidmet war.

Straberg fehlen 5000 Mark

Schulreparaturen 1951 vorgesehen — Gemeinderatssitzung im Klosterhof

Straberg. Im Klosterhof zu Knechtsteden fanden sich die Gemeindeväter von Straberg zu einer Gemeinderatssitzung zusammen. Ortsbürgermeister Schmitz eröffnete die Sitzung und begrüßte besonders den neuen Amtsdirektor Flücken, der zum ersten Male an einer Gemeinderatssitzung teilnahm. Wie die NGZ bereits am 4. Juli berichtete, liegen die Steuerhebesätze der Gemeinde Straberg nach einer in den letzten Jahren vorgenommenen Senkung viel zu niedrig, so daß die dringendsten Arbeiten in der Gemeinde nicht vorgenommen werden konnten. Obwohl keine besonders großen Bauten im Geschäftsjahr 1951 vorgesehen sind, schloß der Haushaltsplan mit einem Fehlbetrag von 5000 DM, womit erwiesen ist, daß die ermäßigten Steuerhebesätze für die Gemeinde Straberg untragbar sind. Amtsdirektor Flücken erklärte, daß er die Hoffnung habe, diesen Betrag bis zum Schlusse des Rechnungsjahres noch zu senken. Die Einstellung eines Friedhofgärtners wurde einstimmig angenommen. Die Instandsetzung der verlängerten Friedhofstraße ist vorgesehen. Der Ausbau des Horremer Wegs muß aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden. Ebenfalls haben die Gemeindeväter dringende Reparaturarbeiten an und in der Schule vorgesehen. Die Siedlungsfrage wurde als vordringlich bezeichnet. Die Gemeindeväter wollen versuchen, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um in absehbarer Zeit Wohnraum zu beschaffen. Die Sitzung verlief in voller Einmütigkeit und in dem Bestreben, aus den vorhandenen Mitteln das Beste zu machen.

Vertrauensärzte ohne Haltung

Kriegsopfer-Kinder leiden Not / Forderungen durchdrücken

Grevenbroich. Die wirtschaftliche Not der Kriegsopfer sowie die Tatsache, in vielen Fällen ohne wirksame Hilfe sozial verkümmern zu müssen, waren Gegenstand lebhafter Klagen auf der Generalversammlung des VdK-Ortsverbandes Grevenbroich.

Die unverständliche Gutachtertätigkeit der Vertragsärzte des Versorgungsamtes wurde vom Kreisvorsitzenden Lustenberger scharf kritisiert. Es gäbe im Kreis eine ganze Reihe von Fällen, die in der Erstbeurteilung mit 100 Prozent bewertet wurden, später aber seien die Aerzte von ihrem ersten Gutachten wieder abgerückt. Aus der Diskussion ergab sich, daß man, anstatt Resolutionen fassen, mit den Sachbearbeitern der Rentenfälle persönlich verhandeln solle. Auf die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften wurde hingewiesen und man hoffte, mit deren Hilfe berechtigte Forderungen durchdrücken zu können.

Lebhaft bedauert wurde das Schicksal der Kriegsopfer-Kinder, die nach Aussagen des hiesigen Kreisarztes in vielen Fällen unter Tbc litten. Als Beispiel wurde eine Frau mit sieben Kindern angeführt, die noch nicht in den Genuß der Bezüge aus dem Bundesversorgungsgesetz gekommen sei und zwei Kinder stark tbc-krank hätte. Erfreulich war die Mitteilung des Vorsitzenden Zopp, der bekanntgab, daß keines der einsatzfähigen Mitglieder des Ortsverbandes Grevenbroich ohne Arbeit sei. Der Versammlung schien es unverständlich, daß die Ortsverbände Zons und Dormagen, die wirtschaftlich und politisch zum Kreise Grevenbroich gehörten, dem Kreisverband Neuß angehörten.

„Gratulant" mit Nachzucht

Kreis Grevenbroich. Der Bullenhaltungsverein Neuß in Verbindung mit der Züchtervereinigung des Kreises veranstaltet am Dienstag, 17. Juli, um 15 Uhr, auf dem Gelände des Gutshofes Hagemann, Neuß-Uedesheim, die erste Bullennachzuchtschau. Vorgestellt wird die Nachzucht des Bullen „Gratulant", und zwar die Jahrgänge 1949 und 1950. Der Bulle zählt zu den besten Vererbern des Kreises. Etwa 50 Nachzuchttiere werden vorgestellt. Neben einer stattlichen Anzahl ausgeglichener weiblicher Tiere hat „Gratulant" eine Reihe wertvoller Söhne geliefert, die über die Auktionen des Rhein. Verbandes für Tieflandrinderzucht verkauft wurden. Wegen der züchterischen und wirtschaftlichen Bedeutung dieser Nachzuchtvorstellung werden alle Bauern des Kreises und der Stadt zum Besuch dieser Veranstaltung eingeladen. Im Anschluß an die Schau findet im Lokal Roßlenbroich in Stüttgen eine Zusammenkunft der Besucher mit Besprechung der Schau statt.

„Großkreuz" für Oberst Clemens

Auftakt zum Heimatfest / Fackelprämien erhöht

Grevenbroich. Rund 46 Tage trennen die Stadtmitte vom Heimatfest. Mit dem Ehrenabend für Oberst Clemens, der seit 15 Jahren das Regiment führt, erlebten Schützen und Bevölkerung den ersten Auftakt. Mit klingendem Spiel wurde Oberst Clemens abgeholt und von begeisterten Schützen durch die Stadt geleitet.

Im Hotel „Zur Traube" stieg die erste Generalversammlung. Alle das Fest betreffenden Fragen wurden besprochen und die Schützen unterrichtet, welche Vorbereitungen durch den Arbeitsausschuß getroffen worden sind. Lorenz II. und Oberst Clemens wurde ein besonderer Willkommengruß zuteil. Anerkennung wurde dem Tambourkorps gezollt und dem Ausbilder Altenburg, der das Korps zu erfreulichem Leistungsstand gebracht habe. Präsident Lorenz Rütten, die lebendige Tradition des Schützenvereins, setzte sich ein für Heimat- und Schützentreue.

Die Musik ist verpflichtet und die Zeltfrage geklärt. Die Fackelbauer werden durch erhöhte Prämien angespornt, fleißig für den Fackelzug zu arbeiten. In einem spontanen Akt der Freude wurde Oberst Clemens vom Jägerzug „St. Hubertus" für seine Verdienste mit dem „Großkreuz" des Zuges ausgezeichnet. Der Oberst dankte für die Auszeichnung und das Ehrengeleit und gab der Hoffnung Ausdruck, in diesem Jahr noch ein stärkeres Regiment als im letzten Jahr herauszubringen. Kreis, Stadt und Industrie haben dem Arbeitsausschuß ihre volle Unterstützung zur aktiven Teilnahme zugesagt. Stadtdirektor Wenner, der zum Schluß der Versammlung erschien, wurde stürmisch begrüßt und sein Erscheinen so gewertet, daß die Stadtverwaltung und Vertretung wie immer das Fest unterstützen würden. Mit einer Ehrung für Lorenz II., den Oberst und dem Grevenbroicher Heimatlied schloß der erste Schützenabend.

Zum ersten Male ein Festzelt

Grevenbroich-Laach. Vorsitzender Christian Effertz hatte es nicht schwer, die gut besuchte Versammlung des Volks- und Heimatvereins in Stimmung zu halten. Josef H. (Mauermann) schaut auf ein Untertanenreich, das nahezu alle Männer des Stadtteils erfaßt. Die Arbeit, die der Vorstand bisher geleistet, wurde besprochen und anerkannt. Zum ersten Mal wird in diesem Jahr ein Festzelt gesetzt, weil ein Saal des Ortes zweckentfremdet ist. Das Zelt wird am Eingang des Ortes errichtet. Die Neurather Knappenkapelle unter Leitung von Willi Esser (Bedburg) spielt. Das Tambourkorps Elsen-Fürth würde verpflichtet. Bei der gründlichen Vorbereitung sieht man den Festtagen vom 4. bis 7. August mit unbekümmerter Freude entgegen.

Die letzten Schritte zum Schützenfest

1. Generalversammlung in Wevelinghoven — „Zog, Zog" aus allen Kehlen

Wevelinghoven. Mit Riesenschritten geht es in Wevelinghoven dem Schützenfest entgegen. Daß die erste Generalversammlung so spät lag, lag daran, daß der Tod des Präsidenten Dr. Pütz noch in zu naher Vergangenheit liegt. 2. Vorsitzender Dr. Kottmann gedachte zu Beginn der Versammlung des lieben Verstorbenen, der den Wevelinghovenern nach dem Krieg in mühevoller Arbeit wieder das Heimatfest geschaffen hat. Ihm zur Ehre soll eine Neuwahl des Präsidenten erst nach dem diesjährigen Schützenfest erfolgen.

Unter den Anwesenden begrüßte Dr. Kottmann ganz besonders Majestät Aloys I., Bürgermeister Gehlen und Stadtdirektor Bierbaum. Besonderen Dank sprach er der Kapelle „Jung Kapellen" aus, die sich für den Abend kostenlos zur Verfügung stellte und neben frohen Weisen unter der Leitung von Adam Aschoff Kostproben ihres musikalischen Könnens bot.

Dr. Kottmann gab einen Rückblick auf das vergangene gut verlaufene Schützenfest. Als er fragte, ob in diesem Jahr wieder ein Zug ziehen soll, erklang es aus allen Kehlen: „Zog, Zog — —". Er forderte die Anwesenden auf, bis Mitte August die Züge anzumelden. Dr. Pelzer führte Lichtbilder vom vergangenen Schützenfest vor, als Stadtdirektor Bierbaum mit Bürgermeisters Töchterlein noch Königspaar waren. Die zahlreichen guten Bilder werden für den Verein bleibenden Wert haben.

Die Begeisterung war groß, als Dr. Kottmann Dr. Pelzer für seine Arbeit im Interesse des Vereins dankte. Zum Abschluß des offiziellen Teils richtete Aloys I. ermuntemde Worte an die Schützen und betonte, daß sich zu den schon stehenden Züge wieder neue Züge gemeldet hätten. Kein Bauer dürfe beim Schützenfest ein Pferd im Stall lassen. Er stimmte ein Wevelinghovener Heimatlied an. Alle sangen begeistert mit. Noch einige Stunden weilte man beim frohen Tanz zusammen.

Radio, Kleid und Rad gestohlen

Grevenbroich. Einer Arbeiterin aus Oekoven, die bei einer Grevenbroicher Firma beschäftigt ist, wurde aus dem Spind ein Kleid gestohlen.

Hochneukirch. Aus einem Personenkraftwagen mit Kastenaufbau wurde ein Radiogeärt, Marke „Lembach-Atlantis, im Werte von etwa 480 DM entwendet.

Dormagen. Ein Herrenfahrrad, das ein Landarbeiter an einem Gerstenfeld abgestellt hatte, wurde gestohlen.

Flüchtlingsheime für 2700 DM Eigenleistung

Milchzustellung läßt zu wünschen übrig — Gemeinderatssitzung in Hochneukirch

Hochneukirch. 10 Flüchtlingseigenheime will die Gemeinde Hochneukirch bauen. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde dies einstimmig beschlossen. Die Häuser kosten in der Erstellung pro Stück 24 000 DM und fallen unter den Begriff „Sozialer Wohnungsbau". Die Eigenleistung bei diesen Bauten beträgt 5700 DM. Die Gemeinde will einen zinslosen Zuschuß von 2000 DM pro Haus geben. Außerdem soll versucht werden, pro Haus ein Arbeitgeberdarlehn von 1000 DM zu erhalten, so daß die Eigenleistung dann auf 2700 DM herabsinkt.

Hätten die übrigen Fraktionen auf den Vorschlag der CDU gehört, würden die 10 Häuser wesentlich billiger. Sie machte den Vorschlag, die Trägerschaft der Baugesellschaft zu übertragen, an die sich die Mitglieder des kirchlichen Siedlervereins in Hochneukirch wenden wollen. Es wären dann nur 6000 DM Hypothek erforderlich, wogegen im anderen Falle 7500 DM aufgebracht werden müssen. Außerdem könnte die Gemeinde den zinslosen Zuschuß von 2000 DM pro Haus einsparen. Man würde also nach diesem Vorschlag pro Haus 3500 DM verdienen. Bei der SPD schien dieser Vorschlag nicht zu zünden. Die CDU stimmte dem Vorhaben nur zu, weil die Gemeinde ursprünglich 140 000 DM erste Hypotheken erhalten sollte. Wenn weitere Mittel zur Verfügung stehen, will die SPD nachgiebig sein und den Plänen der CDU folgen. Die Verwaltung wies darauf hin, daß die 1. Hypothek von 7500 DM pro Haus — insgesamt 75 000 DM — dem Träger bereits zugesagt sei. Um dem Bau dieser Wohnungen nicht im Wege zu stehen und vielleicht durch besondere Umstände unmöglich zu machen, nahm die CDU den SPD-Vorschlag an.

In der vergangenen Sitzung führte die Vertretung bereits Klage über die Zustände in der Milchversorgung. Die Milchhändler beliefern ihre Kunden nicht mehr und muten es den Hausfrauen zu, ihre Kinder unbeaufsichtigt zu lassen, um die Milch selber abzuholen. Mit Recht wandte sich die Vertretung gegen den Uebelstand und beauftragte die Verwaltung, Erkundigungen einzuziehen, wie dieser Zustand zu beseitigen sei. Die Verwaltung betonte in der Sitzung am Freitag, daß eine Bezirkseinteilung bei den Milchhändlern sich aus der Zeit von 1933 bis jetzt erhalten habe. Die Vertretung faßte den einstimmigen Beschluß, es jedem Milchhändler anheimzustellen, wohin er liefern will. Nur durch ein gesundes Konkurrenzgeschäft könnten Uebelstände, wie sie jetzt bestehen, beseitigt werden.

Vier Orte setzen Festzelte

Bedburdyck. Den Anträgen der Orte Gubberath, Aldenhoven, Stessen und Wallrath bei Gelegenheit der Spätkirmes Festzelte zu setzen, entsprach der Gemeinderat in der Sitzung von Freitag, die im Dycker Weinhaus stattfand. Die Mittel, die zur Unterstützung kultureller Bestrebungen angesetzt sind, sollen nach Beschluß des Gemeinderates so aufgeteilt werden, daß die drei Pfarrbüchereien mit gleichen Anteilen unterstützt werden. Der Bau eines Vorfluters in Aldenhoven wurde im Prinzip genehmigt. Der Bauausschuß wird sich mit der Angelegenheit weiter beschäftigen. Die Bau- und Betonarbeiten für den Schulerweiterungsbau der Schule Bedburdyck wurden vergeben.

Mütterberatung im Bürgermeisteramt

Kleinenbroich. Am Dienstag, 17. Juli, nachmittags, findet auf Anordnung des Kreisgesundheitsamtes für den Gemeindebezirk Kleinenbroich die Mütterberatung auf dem Bürgermeisteramt statt.

5 von 6 in der 125er Klasse verliehenen Goldmedaillen der **ADAC-Deutschlandfahrt 1951** errang die **TRIUMPH BDG 125** ein Beweis für ihre Schnelligkeit und hervorragende Qualität.

Preis: DM 1095,- a. W.

General-Vertretung: **R. JÜRGENS, Motorfahrzeuge, Düsseldorf** Graf-Adolf-Str. 43 — Ruf: 246 08

Zwangsversteigerung. Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: Montag, 16. 7., 15 Uhr, im Grevenbroich Wirtschaft Bienefeld: Klavier, Büfiet, Wirtschaftstische, Regulator, Panzerschrank u. a. m. **Günther,** Obergerichtsvollzieher, Grevenbroich.

Versteigerung

Am Dienstag, dem 17. Juli 1951, nachmittags 3 Uhr, werden in Neuß, Marienkirchplatz 34, die folgenden Gegenstände versteigert: 1 Vitrine (Eiche furniert), 1 Schreibtisch (Eiche furniert), 1 Klavier. Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Neuß.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und schönen Kranz- und Blumenspenden beim Tode meines lieben Gatten und guten Vaters sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, der Hausgemeinschaft und Nachbarschaft, den Arbeitskollegen der Bundesbahn und der Gewerkschaft G. D. E. D. Ortsgruppe Neuß unsern innigsten Dank.

Frau Kath. Diedenhofen und Kinder.

†

Das feierliche Sechswochenamt für unseren lb. Verstorbenen findet am Dienstag, dem 17. Juli, um 8.30 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu wir herzlichst einladen.

Die Neusser Kino's zeigen heute:

APOLLO Tel. 3481 — Heute letzter Tag! Jugendl. zugelassen 15.15, 17.30, 20.00 Uhr A. Wohlbrück in **„Königin Viktoria"** 14.00 Uhr: KAMPF UM DIE PRARIE

Kammer-Spiele Tel. 3023 — Ab heute auch 19.30 und 21.15 Uhr: **DER GLÖCKNER VON NOTRE DAME** mit Charles Laugthon — Maureen O'Hara. Tägl. 14.00 u. 16.30 Uhr: Dick und Doof in STIERKÄMPER WIDER WILLEN

Gisbert

Die glückliche Geburt eines prächtigen Stammhalters zeigen wir voll Freude an.

Werner Hennessen u. Frau Anita geb. Reinthal

Düsseldorf (Cranachplatz 2), den 14. Juli 1951.
Z. Z. Frauenklinik Prof. Dr. Dr. Lönne, Rheydt, Gartenstraße.

Wer an kranken Füßen leidet - für dieses Zeichen sich entscheidet!
Schälkur EIDECHSE
beseitigt Hühneraugen und Hornhaut in wenigen Tagen!

Flechten, Ekzeme
Bei diesen und ähnlichen Krankheiten der Haut wie **Pickel, Hautjucken, Zwischen-Zehen-Pilz, Berufsekzeme** hat sich das D.D.D.-Hautmittel seit Jahrzehnten millionenfach bewährt. Versuchen auch Sie einmal eine Behandlung mit D.D.D. In allen Apotheken Fl. 3.10, Probefl. 1.95 • D.D.D.-Seife, Stck. 1.50 • D.D.D.-Biologische Hautschutz-Salbe, Dose 2.50 •
D.D.D.-Hautmittel hilft!

„Restlos begeistert!"
„Auf der Großen Gesundheitsausstellung in Köln wurde mir eine Probe **Klosterfrau Aktiv-Puder** gegeben, weil mein Gesicht von unzähligen Pickeln furchtbar entstellt war. Ich war skeptisch, da alle bisher verordneten Mittel völlig versagt haben. Heute — nachdem ich nur 5 Tage **Klosterfrau Aktiv-Puder** anwandte — ist von Pickeln und Ausschlag nichts mehr zu sehen! Ich habe wieder eine gesunde, reine Haut und bin restlos begeistert. Stets werde ich **Klosterfrau Aktiv-Puder** weiter empfehlen." Magdalene Osthus, K.-Lindenthal.
Aktiv-Puder ist ab 75 Pfg. erhältlich. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist:** Nur in der blauen Packung mit den 3 Nonnen! (e23/4-S

Nimm DARMOL Du fühlst Dich wohl!

Neuer Haarwuchs
„Die Hälfte meines Hinterkopfes war kahl", schreibt Frau Strachowski, Lübeck, „ein halbes Jahr war ich ohne Erfolg in ärztlicher Behandlung. Vor sechs Wochen versuchte ich **Diplona-Haarextrakt** — die Wirkung war erstaunlich! Der Haarausfall hat aufgehört, die kahlen Stellen sind vollständig zugewachsen. Ich habe **schönes, glänzendes und lockeres Haar** bekommen!" — **Diplona** heilt auch Ihr Haar! Sie erhalten **Diplona** in Drogerien, Apotheken u. Parfümerien.

Kreislauf-, Herz- u. Nervenstörungen? Ein selbsterprobtes Mittel teilt unverbindlich mit: Otto Blocherer, Augsburg 145, Stadtberger Straße 94.

Rasch verklingend wie ein Ton schwindet Schmerz durch... Melabon

PALLIATIV CREAM gegen: Wundwerden der Säuglinge, Wundgehen, trockene, rissige Haut, Ekzeme und Brandwunden
DIE WUNDSALBE VON HERVORRAGENDER WIRKUNG
Das Zeichen für Echtheit und Güte
In allen Apoth. u. Drog. ab DM -,45 - Palliativ, Fabr. hyg. Prod., Köln-Np.

Fertig-Garagen schlüsselfertig aufgestellt, sofort lieferbar KOMPOSIT-SCHNELLBAU Düsseldorf, Grafenberger Allee 335, Ruf 62039

Beinschäden, off. Füße, Flechten, Furunkel und alle Wunden sind heilbar durch **Rasehsalbe.** In Apotheken erhältlich. Prosp. gratis d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 603

In die Ferien mit ROTBART BLAULACK
Etwas BESONDERES für die Reise, denn: Gut rasiert - gut gelaunt!

Der bewährte **elektr. Trockenrasierer** Braun S 50 jetzt auch gegen 6 Monatsraten. Verlangen Sie Angebot. Neul, Ddf., Schadowstr. 66

Brauchen Sie Werkzeuge? Katalog über 654 Artikel frei. Westfalia-Werkzeugco., Hagen 155 i. W.

Türen, Haustür., Futter, Bekleidg., Beschlag ab Fabriklg. Donar-Türen-Werk, Düsseldorf, Bunsenstr. 19, T. 1 80 25.

Brillanten, Gold, Golduhren, Platin kauft Schubart, Ddf., Rathausufer 23.

Wanderer W 23, letztes Auto-Union-Modell, Vollcabrio, 4—5-Sitzer, preisgünstig zu verkaufen. Angebote vermittelt 786 Jospi-Werbung, Krefeld, Talstraße 12.

Achenbach-Garagen — Schuppen - Tore - Fahrradständer — zerlegbar, aus verz. Stahlblech — Rohrleitungen und Schächter — Gebr. Achenbach G.m.b.H. (22a) Wattenscheid - Telef. 170

FLÜGEL — Bechstein, gut erh., DM 1980,—, Schiedmayer, m. Garantie, DM 1650,—. Klaviere, gebr., ab DM 500,—, Harmoniums, gebr., ab DM 380,—. Pianohaus Braun, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 72.

HALLEN — GARAGEN — WERKSTATTGEBÄUDE — FAHRRADSTÄNDER — SIEGENER A.G. — GEISWEID-WESTF. POSTF. 40 — Büro Düsseldorf Gr.-Adolf-Platz 1—2, T. 12951/52

Haarsorgen! Ausgekämmtes Haar einsenden! Untersuchung kostenlos. 100% Hilfe bei beginnender Kahlköpfigkeit. Ausfall, Schuppen, Brechen, Spalten, glanzloses sprödes Haar. Haarkosmetisches Labor, Abt.: 88, Frankfurt/Main 1, Postfach 249.

Waschmaschinen aus dem Fachgeschäft SCHOOR JR. NIEDERSTRASSE 35/37

ILA NEON — ILA-RÖHREN bedeuten: • höchste Qualität • vollkommene Betriebssicherheit • günstige Preise — J. Laufenburg o.H.G. LEUCHTRÖHRENFABRIK WERK [illegible] KREFELD TEL. 22582 STADTBÜRO DÜSSELDORF OSTSTR. 147 TEL. 16431 und 18132 — NEON-WERBEANLAGEN aller Art in betriebsfertiger Ausführung — INNENBELEUCHTUNGEN (DRP., Osram-Lizenz) — ILA NEON